

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 121 (1976)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 26. August 1976

In dieser Nummer:

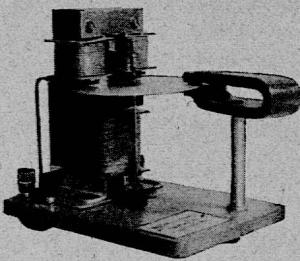
Erziehung im Dienste der Gemeinschaft

Neues vom SJW

Berner Schulpraxis: Projektbezogene Übungen



Demonstrationsapparate für den Physik-Unterricht



- hergestellt durch die Metallarbeitereschule Winterthur
- Zweckmässige, robuste, für die Schweizer-Schulen in der Schweiz gebaute Apparate.

Den neuesten MSW-Gesamtkatalog Physik mit Fabrikpreisen stellen wir Ihnen gerne kostenlos zu.

- Beachten Sie auch unseren Gesamtkatalog, der in Ihrem Schulhaus aufliegt.
- Ihr Besuch unserer ständigen Schulbedarfs-Ausstellung mit über 8000 Artikeln würde uns freuen.

ERNST INGOLD + CO. AG 3360 HERZOGENBUCHSEE
Das Spezialhaus für Schulbedarf Tel. 063 5 31 01

Im Verlag Karl Augustin, 8240 Thayngen-Schaffhausen erschienen:

Karl Schib

Die Geschichte der Schweiz

Vierte, erweiterte Auflage. 301 Seiten mit 26 Tafeln und 12 Karten. Eine Darstellung, die den Schüler in kurzen Zügen, in leichtverständlicher Sprache mit den Grundzügen unserer Landesgeschichte von den Anfängen bis zum Juraproblem bekannt macht. Preis: gebunden Fr. 12.—, ab 10 Exemplaren Fr. 10.20.

Karl Schib

Repetitorium der allgemeinen und der Schweizer Geschichte

15., erweiterte Auflage mit 11 Karten. Eine Weltgeschichte auf 150 Seiten – ein bewährtes Hilfsmittel für jedermann. Preis: gebunden Fr. 10.50.

Karl Schib

Johannes von Müller 1752–1809

535 Seiten mit 32 Tafeln und einer Karte im Text. Preis: gebunden Fr. 32.—. Die erste Gesamtwürdigung des grossen Schweizer Geschichtsschreibers.

Als Preise an Ihrem
SCHULSPORTTAG:

ABZEICHEN
WIMPEL

HEIMGARTNER
9500 WIL/SG
Tel. 073 22 37 11

Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

**Abteilung Vorkurs
und Fachklassen**
Ausstellungsstrasse 60
Postfach, 8031 Zürich
Tel. 01 42 67 00

Vorkurs
Fachklassen für:
Foto
Grafik
Wissenschaftliches Zeichnen
Innenarchitektur und Produktgestaltung
Schmuck und Geräte
Mode
Textiles Gestalten

Abteilung Gestalterische Lehrberufe
Herstrasse 5
8048 Zürich
Tel. 01 64 12 74

Fachklasse für Zeichenlehrer
Fachklasse für Werklehrer
Werkseminar

Anmeldung für den Eintritt im Frühjahr 1977

Mit allen Interessenten findet eine Aufnahmeprüfung statt.
Frühzeitige telefonische Anmeldung ist erwünscht.

Neue Anmeldefristen

Vorkurs, Werkseminar:
2. Mai bis 25. Oktober 1976
alle Fachklassen:
1. September bis 20. Dezember 1976

Beachten Sie,

dass der Anmeldeschluss für den Vorkurs vorverlegt worden ist!

Aufnahmeprüfungen

Vorkurs: Ende November 1976
Werkseminar: Mitte November 1976
Fachklassen: Januar 1977

Auskunft

Nähre Angaben enthält der Orientierungsprospekt, der auf Anfrage hin zugestellt wird.
Weitergehende Auskünfte erteilen die Abteilungssekretariate.

Evangelisches Lehrerseminar Zürich

Die Aufnahmeprüfung für die künftige 1. Klasse findet wiederum Ende November / Anfang Dezember 1976 statt.

Anmeldeschluss: 10. November 1976.

Auskünfte und Prospekte durch die Seminardirektion (Rötelstrasse 40, 8057 Zürich, Tel. 01 60 06 11).

Der Direktor: Dr. Werner Kramer

Maturitäts-Vorbereitung

Arztgehilfinnen-Schule Handels-Schule

Individuelle Schulung

Institut MINERVA Zürich
8006 Zürich, Scheuchzerstr. 2 Tel. 01/26 17 27

Titelbild: Finnische Ferienromantik

«Blick zurück» – nicht im Zorn, sondern in Dankbarkeit für genossene Erlebnisse, für die Weite der Landschaft, für Begegnungen mit den Elementen, mit Menschen, mit Kunst und mit Ideen. Nach dem schockierenden Ende-Ferienbild in SLZ 34 möchte diese Aufnahme darauf hinweisen, dass die Ferien (trotz Unterricht und gerade auch für ihn) in uns weiterleben müssen, dass wir aus ihnen durch besinnliche Erinnerung ungeahnte Gehalte erschließen können.

Foto: Titelbild der finnischen Lehrerzeitung

L. J. / W. Ebert: Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft

1231

Kurze Besinnung auf das Thema des WCOTP-Kongresses in Washington mit Ausschnitten aus der Eröffnungsrede. Eine umfangreiche Resolution, die nach eingehenden Vorarbeiten und Diskussionen am Schlussstag verabschiedet wurde, zeichnet Wege auf, wie die einzelnen Lehrer und die Lehrerorganisationen beitragen können zur Verwirklichung der weltweiten Gemeinschaft. Andere Resolutionen forderten (konsequenterweise) Aufhebung der einseitigen Verurteilung des Zionismus als Rassismus und Untersuchung der Arbeitsbedingungen des UNESCO-Regionalbüros in Santiago (Chile). Eine ausführliche Berichterstattung über die WCOTP-Versammlung in Washington folgt im Zusammenhang mit der nächsten Beilage «echo», (Nachrichten aus dem Weltverband der Lehrerorganisationen).

E. A. Eggenberg:**Im Dienste der Demokratie**

1232

Kontrapunktisch zur kosmopolitischen Bildung muss die Erziehung zur unmittelbaren Gemeinschaft und ihren demokratischen Grundlagen erfolgen. Ohne Verwurzelung in der «polis», ohne Suche nach nationaler und kultureller Identität müsste Weltbürgertum zur inhaltsleeren Hülle werden.

Aus den Sektionen**Graubünden**

1233

Herbstreisen des SLV

1233

BERNER SCHULPRAXIS:**Projektbezogene Uebungen**

Die (versuchsweise) in den Mantel der SLZ integrierte «Berner Schulpraxis» möchte beitragen zu einer wesentlichen Reform der Schul-Praxis: Konzentration der Bildungsanstrengungen durch Projektunterricht.

NEUES VOM SJW

1235

Inserateteil und Branchenverzeichnis

1239

Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft

«Education for a global community» war das harmlos-friedlich klingende Thema der 25. Jahresversammlung der Delegierten des Weltverbands der Lehrerorganisationen (WCOTP/CMOPE) vom 4. bis 11. August 1976 in Washington D. C. Lehrer aus rund 80 Ländern und allen Erdteilen waren vertreten und verpflichteten sich, für eine bessere Welt einzustehen, sich dafür einzusetzen, dass eine Generation heranwächst, die um die schicksalhafte Abhängigkeit aller von allen weiß. Sinnvolles Paradoxon: Im Jahr der Feiern zur 200. Wiederkehr der «Declaration of Independence» der Vereinigten Staaten galt und gilt es, sich der Interdependenz aller Nationen bewusst zu werden und zu erkennen, dass uns nur noch eine Revolution im Denken (und eine Evolution des Herzens!) vor dem Untergang bewahren kann. Alle Lehrer müssen «Agenten» dieser menschheitlichen Entwicklung sein durch Dienst an der Bildung der Individuen. Durch Lehre und durch unsere Persönlichkeit beeinflussen wir das Werden der Heranwachsenden. Sind wir aber auch «Ingenieure» dieser Gesellschaft, Baumeister einer besseren Welt? Ist diese Welt nicht von ganz anderen Kräften bestimmt, vom Streben nach Herrschaft, von Ausbeutung, von Wohlleben auf Kosten anderer? Und wie können wir als massgebende Bezugsperson Jugendlicher glaubwürdig wirken in solch ungeheuerlicher Spaltung zwischen dem, was wir ideal vertreten, und dem, was uns als gesellschaftliche und politische Wirklichkeit umgibt?

In seiner programmativen Eröffnungsrede wies der Präsident des Weltverbands der Lehrerorganisationen, Wilhelm Ebert (München), auf diese unerträgliche Schizophrenie im Dasein des Lehrers hin und forderte die Lehrer auf zu klarem Bekenntnis der grundlegenden Ideen von Wahrheit, Mitmenschlichkeit, Frieden, verantwortlicher Freiheit, aber auch zu aktivem Kampf gegen Lüge und Brutalität, Brandmarkung aller Missachtung der Menschenrechte und der Menschlichkeit. Wörtlich führte Ebert (in englischer Sprache) aus:

... Denken Sie daran, dass Sie nicht nur allein für sich sprechen und handeln, sondern auch für Ihre Schützlinge – die jungen Menschen, die Ihrer Obhut und Ihrem erzieherischen Wirken anvertraut sind. Sie sind die Wächter ihrer Rechte, Sprecher für ihre Bedürfnisse. Sie müssen protestieren, wenn Ihre Schüler durch die Zerstörung ihrer Umwelt bedroht werden – wie es heutzutage etwa durch ein Fernsehprogramm geschieht, das voll von verführerischer Werbung, Verzerrungen der Realität und sinnloser Gewalt ist. Sie sind unentrinnbar zwischen zwei Welten gestellt – jene der jungen und idealistischen Menschen und jene der älteren und erfahrenen. Für diese heikle Aufgabe müssen Sie die entsprechende Achtung der Gesellschaft verlangen, können jedoch damit alleine nicht zufrieden sein: Als Lehrer bedürfen Sie der aktiven Unterstützung durch alle Instanzen der Gesellschaft und müssen sich um diese bemühen ... Wir sind bereit, Opfer zu bringen, uns aktiv zu beteiligen, uns durchzubeissen – wir wollen für Bildung und durch Bildung leben. Wir geben unseren jungen Menschen eine Zuflucht, wir bereichern sie. Wir bieten Hoffnung und Verheissung für die Zukunft, wir sichern Kontinuität. Wir formen Individuen, und bei dieser Aufgabe tragen wir eine tiefe moralische Verpflichtung ... Unsere Aufgabe ist eine, die stark mit moralischer wie sozialer Verantwortlichkeit besetzt ist. Sie verlangt die allergrösste Empfindsamkeit. Wir können nicht lasch, teilnahmslos oder unwahrhaftig sein, denn damit riskieren wir, dass solche Schwächen weitergegeben werden. Wir stehen in ständiger Berührung mit dem am leichtesten zu beeinflussenden Teil unserer Gesellschaft, und wir müssen deshalb genau verstehen, was unsere Worte und unser Handeln bei anderen Menschen bewirken ...

Wir Lehrer werben beständig in unseren Schulen für die internationale Zusammenarbeit der Menschen. Vielleicht zu lange schon haben wir unseren Kindern die Vereinten Nationen als den wahren Hüter der Menschenrechte, als den unparteiischen Sachwalter unterschiedlicher Überzeugungen und den Motor internationaler Zusammenarbeit geschildert. Es ist voller Tragik: Große Hoffnungen haben sich dort als illusorisch, Beredsamkeit als unbrauchbar und wirksames Handeln als praktisch unmöglich erwiesen. Natürlich müssen wir auch weiterhin unseren Beitrag zur gegenwärtigen politischen Weltorganisation leisten, was auch immer ihre Schwächen sind. Aber unsere Enttäuschung darüber, dass der Graben zwischen der Theorie der Vereinten Nationen, die wir in den Schulen lehren, und ihrer Wirklichkeit so tief ist, hat einen Punkt erreicht, der es uns verbietet, unsere fast heuchlerische Haltung weiter aufrecht zu erhalten. Als Lehrer können wir nicht schweigen, auch wenn wir vor unangeneh-

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13,
3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des
Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen
Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Bellagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an
Redaktion SLZ

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

Buchbesprechungen (8- bis 10mal jährlich)
Redaktion: Dr. R. Marr, Päd. Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (8mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersperger (Basel), Dr. Kuno Stockli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). – Zeichnungen an Bernhard Wyss, 3038 Oberwollen BE

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6 mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes
der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 32.—	Fr. 48.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 27.—

Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 42.—	Fr. 58.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 33.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie
folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrer-
zeitung» Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton
Bern melden sich bitte ausschliesslich beim
Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Tele-
fon 031 22 34 16

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

men Tatsachen stehen. Wir beklagen, dass jede nur denkbare Entschuldigung dafür hingenommen wird, dass in vielen Staaten der Welt den Bürgern die grundlegenden Menschenrechte vorenthalten werden. Mit tiefster Besorgnis blicken wir auf das Theater in den Vereinten Nationen, wo ähnliche Taten bei einigen Ländern verurteilt, bei anderen übersehen werden. Wie es scheint, sind einige Diplomaten lediglich Personen, die berufsmässig für ihren Staat lügen und nach dem Prinzip vorgehen: wenn die Formalitäten stimmen, was schert uns die Moral. Als Lehrer können wir nicht gewillt sein und sind wir nicht gewillt, moralische Entrüstung und eine Rechtssprechung, die je nach Bedarf wechseln, zu akzeptieren. Wir müssen uns auflehnen gegen eine Welt, in der die Reichen sich gegenseitig verpflichtet sind, die Armen aber einfach nur abhängig. Wir müssen uns aber auch auflehnen gegen eine Verschwörung von Mehrheiten in den Vereinten Nationen, welche Form sie auch immer annimmt. Wir müssen entschlossen handeln, um die Idee und die Ideale einer Organisation zu retten, die das Bemühen darstellt, die zahllosen Interessen der Menschheit miteinander in Einklang zu bringen unter einem Dach, wo die Vernunft und nicht die Waffen herrschen sollen. Als Lehrer müssen wir einen eigenen Beitrag dazu leisten, die internationalen Beziehungen auf eine neue geistige, politische und organisatorische Grundlage zu stellen und dem System der Vereinten Nationen eine neue Ordnung zu geben.

Standpunkte

Das «uralt-alte» schul-politische Thema des Verhältnisses von Schule und Gesellschaft wird uns noch mehrmals beschäftigen. Hier ein profilierter Standpunkt eines in die Politik «umgestiegenen» Lehrers:

Im Dienste der Demokratie

Ein Staat, der seine Schulen nicht dem politischen Wandel anpasst und der seine politische Begründung nicht in die Lehrpläne einbaut, ein solcher Staat gibt sich selber auf.

Dieser Tatsache wird in allen totalitären Staaten östlicher und westlicher Prägung sorgsam Rechnung getragen.

Man weiss dort aus vielfältiger Erfahrung, dass die Zukunft der herrschenden Kreise innenpolitisch nicht dauerhaft von der Armee gesichert werden kann, sondern dass die Sicherung dieser Zukunft vielmehr in der geschulten – um nicht zu sagen eingedrillten – Anerkennung der herrschenden Verhältnisse liegt.

Verstehen Sie mich nicht falsch: Auch ich wünsche keinen Drill und kein genormtes Denken, das die Individualität zerstört und der Gleichschaltung Vorschub leistet.

Es ist meines Erachtens ein folgenschwerer Irrtum unserer schweizerischen Demokratie, dass sie ihre Zielsetzungen in den meisten kantonalen Schulsystemen praktisch auf den Staatskundeunterricht reduziert, der, wenn wir es ehrlich zugeben wollen, nur zu oft nicht über das Organigramm unseres Staates hinausreicht.

Die Quelle unserer Demokratie ist die Gemeinschaft, eine Gemeinschaft, die in ihrer Gesamtheit nie zur Anonymität führen darf, sondern als Summe von Einzelmenschen aufzufassen ist und in der die Verantwortung und Achtung des einzelnen zum Mitmenschen trotz staatlicher Sozialwerke ihre vorrangige Bedeutung nie einbüßen dürfen.

Die allseits beklagte Stimmabstinentenz und das daraus abgeleitete Desinteresse breiter Schichten an unserem Staat sind nur Folgeerscheinungen, keineswegs aber Ursachen.

Die Hauptursache liegt in der Entfernung zwischen Bürger und Staat. Was oder wer hindert uns denn daran, diese Grundelemente unserer schweizerischen Demokratie weit stärker in den Unterricht einzubauen, als wir es heute tun?

Wer verwehrt uns denn, neben der Vermittlung reinen Stoffwissens auch die Gemeinschaft und die gegenseitige Verantwortung in unsere Lehrpläne aufzunehmen?

Nationalrat Ernst A. Eggenberg, Stadtpräsident von Thun, an der Eröffnungsfeier der 85. Schweizerischen Lehrerbildungskurse in Thun (12. Juli 1977). Die rund 1700 Lehrer sind inzwischen, angeregt, bereichert, initiativ zu ihren «Schülerbildungskursen» zurückgekehrt.

Aus den Sektionen



Bündner Lehrerverein

Seit meiner letzten Berichterstattung in der Nr. 22 vom 26. Mai 1976 tagte der Vorstand in drei Sitzungen.

Zusammen mit Vertretern des Sekundarlehrervereins und des Werklehrervereins wurde die *Vernehmlassung zur Lehrerbildung von morgen* (LEMO) zuhanden des Erziehungsdepartementes und des Schweiz. Lehrervereins erarbeitet.

Die *Vereinsstatuten* sind nun gemäss den Revisionen der letzten Delegiertenversammlung bereinigt und vervielfältigt. Sie können beim Vizepräsidenten Toni Michel angefordert werden.

Von unsrern Vertretern in der Versicherungskasse konnten wir erfahren, dass eine *Verschiebung des Pensionierungsdatums* bereits erfolgt ist. Wer vor dem 31. August (bisher 30. Juni) das 65. Lebensjahr erreicht, wird ab 1. September pensionsberechtigt. Bis 31. August (Ende des Schuljahres) hat er noch Anspruch auf den Lohn. Damit ist ein Teilziel erfüllt. Es ist noch nicht alles erreicht. Ob Lehrer, die zwischen dem 1. September und dem 31. Dezember geboren sind, noch ein ganzes Schuljahr ausharren müssen, bis sie pensionsberechtigt sind, wird ein Grund weiterer Verhandlungen sein.

Der *Beitragseinzug* wird ab 1. Januar 1977 neu geregelt. Der Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag wird nicht mehr, wie bisher, der Septembernummer des Schulblattes beigelegt. Die Zahlungsaufforderung erfolgt separat. Die ganze Umstellung auf Computersystem gab unserm Kassier eine riesige Arbeit. Für jeden einzelnen der über 1000 Lehrkräfte erstellte er eine persönliche Karteikarte mit allen erforderlichen Angaben. Hoffen wir, dass die Lehrerschaft die grosse Arbeit dem Kassier durch pünktliches Zahlen belohnt. Auch die ganze Vereinsbuchhaltung wird auf das Ruf-Durchschreibe-Buchungssystem umgestellt.

Erneut musste sich der Vorstand bei einer ausgesprochenen Kündigung einschalten. Noch sind die Verhandlungen mit dem betr. Schulrat nicht ganz abgeschlossen. Die Referenten zum Thema «Was erwarte ich von der Schule» für die Kantonalkonferenz sind bestimmt. Es sind dies Frau Gemisch als Mutter, Herr Dr. Ulrich Gadiot als Vertreter der Politik, Herr Caluori, Vorsteher der Gewerbeschule, als Vertreter des Gewerbes und Herr Pfarrer Parli als Vertreter der Kirche.

Die Traktandenliste für die Delegiertenversammlung und Kantonalkonferenz ist aufgestellt und wird in der Septembernummer des Bündner Schulblattes veröffentlicht.

Eine Präsidentenkonferenz findet dieses Jahr nicht statt.

Auf Wunsch des Erziehungsdepartements befassete sich der Vorstand nochmals mit

der Frage der *Revision des Schulgesetzes*. Soll jetzt eine Partialrevision erfolgen oder gleich die Totalrevision vorbereitet werden? Der Erziehungsdirektor möchte in erster Dringlichkeit dem Grossen Rat eine Partialrevision der Art. 4, 31 und 36 vorlegen. Damit könnte jetzt die Motion Dr. U. Gadiot betr. Schülerzahlen und die Eingabe des Sekundarlehrervereins betr. der Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule behandelt werden. Gleich nach dieser Partialrevision soll ohne Verzögerung die Totalrevision, zu der die Lehrerschaft ihre Wünsche und Anträge bereits abgeliefert hat, vorbereitet werden. Der Vorstand kann sich diesem Vorgehen anschliessen, zumal dadurch zu einer gründlichen Vorbereitung der Totalrevision genügend Zeit zur Verfügung steht.

Stellenmarkt

Vom Erziehungsdepartement ist zu erfahren, dass zurzeit noch 23 Lehrkräfte ohne Stellen sind. Von diesen wurden dieses Jahr 16 patentiert, 7 Lehrer verfügen über Praxis. Das Erziehungsdepartement ist bereit, diesen Lehrkräften soweit als möglich Stellvertretungen bei Militärdienst, Weiterbildungen und Krankheitsfällen zu vermitteln.

Lehrerkalender 1977

Vororientierung

1. Das Nachlassen der Teuerung gestattet es, den Lehrerkalender 1977 zu den gleichen Preisen wie 1976 zu verkaufen, nämlich

mit Hülle	Fr. 11.—
ohne Hülle	Fr. 9.20
Adressenagenda	Fr. 1.60

Die gelbe Bestellkarte im Kalender 1976 ist entsprechend zu korrigieren.

2. Die Ende Oktober stattfindenden Neuwahlen für Zentralvorstand und Kommissionen SLV erlauben den Druck der grauen Adressenbeilage erst im November. *Die Auslieferung der Kalender kann nicht vor Anfang Dezember erfolgen.*

Wer den *Kalender* früher wünscht, legt bitte der Bestellung ein adressiertes, frankiertes Kuvert A6 bei. Er erhält dann den Kalender im September; die Adressenbeilage wird ihm im Dezember mit dem vorbereiteten Briefumschlag nachgeschickt.

3. Für die Vorbereitung eines raschen Versandes benötigen wir Ihre Bestellung möglichst frühzeitig. Wir nehmen sie jetzt schon gerne entgegen.

4. Im vergangenen Jahr konnten der Lehrerwaisenstiftung Fr. 6388.55 als Reinertrag aus dem Verkauf des Lehrerkalenders überwiesen werden. Herzlichen Dank allen, die durch den Kauf des Kalenders zu diesem Ergebnis beigetragen haben!

Heinrich Weiss, Adjunkt SLV

Aus Platz-(lies Kosten-)gründen müssen verschiedene für SLZ 35 vorgesehene Beiträge auf SLZ 36 verschoben werden.

Red. SLZ

Aus der Bündner Presse

In der Presse wird immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass der Herbstanfang beim Schulaustritt grosse Schwierigkeiten und Ungleichheiten geschaffen hat. Dass ab Ende März bis zu den Sommerferien (Schulende) fast Woche für Woche Schüler eine Abschlussklasse verlassen können, ist ein unhaltbarer Zustand. Die Schüler sollten nicht nur ein Schuljahr miteinander beginnen, sondern alle auch zur gleichen Zeit aufhören können. Dies wäre beim Frühjahrsbeginn möglich. Damit wäre wenigstens in der Ostschweiz eine Schulkoordination erreicht. C.L.



Herbstreisen des SLV

Für diese Reisen ist eine baldige Anmeldung notwendig. Schon sind einige Reisen ausverkauft.

Unsere Senioren und deren Freunde erinnern wir daran, dass vom 20. bis 26. September eine **Burgund-Reise** mit Kollege Karl Stahel durchgeführt wird (Pauschalpreis 840 Fr.). Die Reise ist schon stark besetzt; noch können Anmeldungen angenommen werden.

Ebenfalls haben sich schon viele Senioren an der nachstehend geschilderten **Kreuzfahrt westliches Mittelmeer** angemeldet. Noch wenige Plätze sind frei.

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Diese Stellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt und die Detailprogramme. Und bekanntlich ist **jedermann**, ob Lehrer oder nicht, **teilnahmeberechtigt**.

● **Kreuzfahrt westliches Mittelmeer**, mit MV Victoria der Adriatica. Genua – Barcelona (Montserrat) – Madeira – Tenerife – Marokko (Casablanca, Marrakesch, Rabat) – Tanger (Tetuan) – Malaga (Granada) – Genua. 9. bis 23. Oktober ab/bis Zürich. Ab 1985 Fr. mit allen Landausflügen.

● **Neu im Herbst: Sinai-Safari – Israel**. Auf vielfachen Wunsch Wiederholung dieser Frühjahrsexpeditiion vom 10. bis 24. Oktober, Reiseleiter Arthur Dürst. 8 Tage mit Geländewagen von Bersheba durch den Negev und im Sinai (mit St.-Katharina-Kloster). Besuch von Jerusalem. 2095 Fr. (mit Swissair-Aktionär-Bonus 1756 Fr.). Nur Flug 690 Fr.

● **Provence – Camargue.** Standquartier Arles. Nachmittag 9. bis 17. Oktober. 955 Fr., mit Privatauto 880 Fr.

● **Prag – die Goldene Stadt.** Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Geschichte und Kultur mit hervorragendem Kenner. 9. bis 16. Oktober. 925 Fr. mit Flug, 710 Fr. mit Privatauto.

● **Wien und Umgebung.** Mit Klosterneuburg und Neusiedler See. Mit Hofreitschule und Sängerknaben. Theaterbesuche. 9. bis 16. Oktober. 875 Fr. mit Bahn, 895 Fr. mit Flug, 695 Fr. mit Privatauto.

● **Rom – die ewige Stadt** mit hervorragendem Rom-Kenner, der lange in Rom wohnte. 9. bis 16. Oktober. 1165 Fr. mit Flug.

● **Florenz – Toskana,** mit Standquartieren Florenz und Siena. 9. bis 17. Oktober 1075 Fr. mit Bahn 1. Klasse, 860 Fr. mit Privatauto.

● **Mittelalterliches Flandern.** TEE-Zug Basel–Namur. Rundfahrt: Mons (Bergen) – Tournai – Brügge (3 Tage) – Gent – Antwerpen – Brüssel. TEE-Zug nach Basel. 9. bis 17. Oktober. 1130 Fr.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta,** mit griechisch sprechender Führung. Die erste Reise ist ausverkauft. Bei der zweiten Reise vom 2. bis 16. Oktober (Pauschalpreis Fr. 1520.—) sind noch wenige Plätze frei. Auch diese Reise mit Ausflügen und mittelschweren Wanderungen erfolgt ab Standquartieren in West-, Süd- und Mittelkreta.

● **Theater und Museen in Kopenhagen und Hamburg.** Begleitung durch Theaterfachmann. 10. bis 16. Oktober. 1450 Fr. mit Flug und total vier Theater- bzw. Oper- oder Konzertbesuchen in Kopenhagen und Hamburg.

Folgende Aufführungen sind eingeschlossen:

Kopenhagen, 12. Oktober: «Tosca» im Königlichen Theater.

Hamburg, 13. Oktober: «Die Unbeständigkeit der Liebe» im Deutschen Schauspielhaus.

14. Oktober: «Der tolle Tag» (Beaumarchais) im Thalia-Theater.

15. Oktober: «La Traviata» in der Hamburgischen Staatsoper.

Rasche Anmeldung ist notwendig.

● **Madeira – die Blumeninsel** mit und ohne Tageswanderungen. Standquartier Funchal. 3. bis 15. Oktober. 1565 Fr.

● **Burgund.** Mit schweizerischem Bus ab/bis Zürich – Dijon – Baune – Cluny – Paray-le-Monial – Autun – Vézelay – Dijon – Zürich. 9. bis 16. Oktober. 1035 Fr.

● **Malen und Zeichnen auf Sardinien** für «Normalbegabte». 2. bis 16. Oktober. 1340 Fr. mit Zeichnungsmaterial.

● **Kamelexpedition in der Sahara.** Bus Marrakesch – Ouarzazate – Oase Zagora

– Oase M'hamid. 8 Tage Kamelexpedition in der Sahara. 2. bis 16. Oktober. 2045 Fr. mit Flug ab/bis Zürich. Nur noch wenige Plätze.

● **Ausverkauft** sind zurzeit folgende Reisen: Klassisches Griechenland – Auf Hollands Wasserwegen – Zeichnen und Malen auf Euböa – Auch bei diesen Reisen besteht die Möglichkeit, dass wieder Plätze frei werden. Fragen Sie uns!

Silvesterreise

Wir wiederholen vom 26. Dezember 1976 bis 2. Januar 1977 unsere letzjährige Erfolgsreise mit Wanderungen nach Rhodos. Das Spezialprogramm erscheint Anfang September.

Amerika-Reminiszenz

Bin 14 Jahre alt, wieder durchgefallen und suche tüchtigen Lehrer, der das meinen Eltern schonend beibringt und ihnen klarmacht, dass an diesem Malheur nicht nur ich allein, sondern auch Lehrer, Umwelteinflüsse und Erbfaktoren schuldig sind.

Inserat eines 14jährigen Amerikaners in einer Wochenzeitschrift

Zweimal sparen mit Carpentier-Sparpackungen

Wer Büroartikel in grösseren Mengen bezieht, spart einmal durch den Mengenrabatt. Bei Carpentier spart er ein zweites Mal – durch die Carpentier-Sparpackungen. Dank diesen Sparpackungen (versandfertig vorverpackten Kartonboxen) kann Ihnen Carpentier Büroartikel besonders preisgünstig anbieten: Ringbücher, Register, Plastic-Hefter, Aktenhüllen, Zeigetaschen, Dia-Hängemappen, Schreibmappen.

Verlangen Sie unseren Prospekt – den Spar-Führer beim Büroartikel-Einkauf.

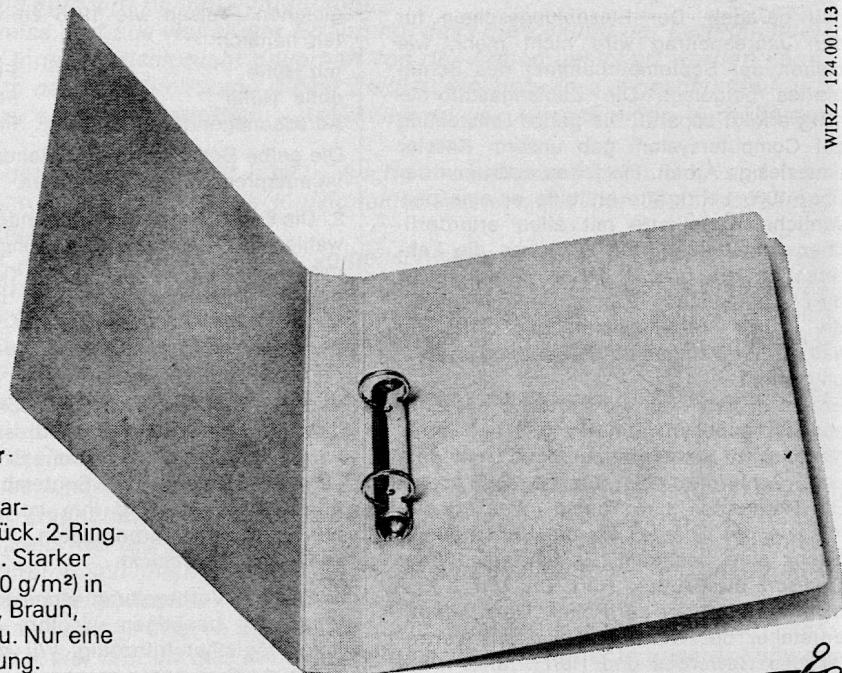
Hier ein Beispiel für unsere vorteilhaften Sparpackungs-Artikel:

Nr. 2031:
Karton-Ringordner
für Inhalt A4.

In Carpentier-Sparpackungen zu 40 Stück. 2-Ring-Mechanik Ø 26 mm. Starker Kartothekskarton (650 g/m²) in Gelb, Rosa, Orange, Braun, Blau, Grün oder Grau. Nur eine Farbe pro Sparpackung.
Preis: ab 80 Stück Fr. **1.30**
(Mindestmenge)
Preis: ab 240 Stück Fr. **1.20**
per Stück



Vieles unter einem Namen



Ich bestelle _____ Karton Ringordner Nr. _____ zum Preise von Fr. _____ per Stück.
 Senden Sie mir die vollständige Dokumentation über Ihre Büroartikel in Sparpackungen.
Name _____
Strasse _____
PLZ, Ort _____
Einsenden an Carpentier AG, Feldstrasse 24, 8036 Zürich, Tel. 01 234653



Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
August 1976 121. Jahrgang Nummer 42



HEUTE NEU: Schein-und-Sein-Titelblatt – Totenkopf oder junge Frau im Spiegel? ● Allerlei Sinnestäuschungen und ihr Hintergrund ● Was Sie von Mama Kästner vielleicht nicht wussten ● 12 neue SJW-Hefte und freudige Überraschung bei Nachdrucken und Sammelbänden ● Wichtig: SJW-Preise stabil! Fr. 1.50 für Einzelhefte / Sachhefte Fr. 2.40, Sammelbände mit 4 Heften und farbigem Einband Fr. 4.80 ● Das Rätsel der Hasenente und die Lösung dazu ●

NEUHEITEN-FESTIVAL

**Sehr geehrte Lehrerinnen,
sehr geehrte Lehrer –**

eigentlich sollte es mir schwerfallen, diese Ausgabe zu schreiben. Es ist Ferienzeit. Ich sehe aus dem Fenster grüne Wiesen, hinterm Holzhaus ein Bratwurstfeuer, Kinder, die Ball spielen, Bogen schießen – trotzdem: Ich sitze gern an der Maschine und sage an:

Die neuen SJW-Hefte sind da, ein rundes Dutzend, und was für ein Dutzend! Darunter vier fürs erste Lesealter. Ein neuer Stemmler. Eine Kästner-Biografie. Ein ideenreiches Bastelheft. Eine Geschichte der USA. Zwei Hefte zu Jugendproblemen: Drogen und Alkohol. Einzelheiten folgen gleich.

Als Rezensent hat man natürlich seine Lieblinge. So möchte ich Sie dazu verführen, sich «Schein und Sein» von Edi Lanners aus der Sachheftreihe genauer anzuschauen. Kostproben der Thematik sehen Sie auf diesen Seiten: Es ist nicht alles so, wie wir's sehen. Tarnfarben und Tarnformen führen zur Objekttäuschung. Bildmeldungen werden auf dem Weg zum Auge gelegentlich gestört. Das Licht wird gebrochen, das Bild verzerrt. Auch das Auge hat seine Schwächen. Am interessantesten aber sind die Täuschungen unseres Hirns. Es deutet nach unseren Gewohnheiten... und betrügt uns, ohne dass wir's merken. Vielleicht hängen Sie unser Titelblatt im Klassenzimmer ans schwarze Brett? Totenkopf oder junge Dame am Frisiertisch? je nachdem... und sicher werden Ihre Schüler an der Hasen-Ente auf Seite 4 so viel Spass haben wie Sie. Linkshänder/Links-

äger sehen das eine, Rechtshänder/Rechtsäger das andere. Aber eben: Was? Da Ihnen hoffentlich Judith Olonetzky-Baltenspergers Kästner-Titelcollage auch so gut gefällt, ein Detail aus dem Heft, das Sie interessieren mag: Schon Mutter Kästner war eine schreibfreudige Frau. Nach ihrem Tod 1951 fand der Sohn einen Briefumschlag, auf dem stand: «Antwort auf dem Erich seine Karten. Ferienreise 1916, wo ich ihm postlagernd nicht schreiben konnte. Von seiner Mutter.» – Der Umschlag enthielt einen langen Brief, an dem sie täglich weitergeschrieben hatte, während der Siebzehnjährige mit seinen Klassenkameraden eine Wanderung im Thüringer Wald machte!

Heidi Roth



Beispiel des Kunsthistorikers Heinrich Wölfflin für die Nichtumkehrbarkeit eines Bildes von Rembrandt: «Die drei Bäume». Im Original gibt die rechtsstehende Baumgruppe dem Ganzen den Akzent, in der Umkehrung sind die Bäume entwertet, der Blick ruht auf der flächigen Landschaft.

Frisch ab Presse:

SJW 1377: «Wie verbringen Tiere den Winter?»

von Carl Stemmler (Illustrationen: Roland Thalmann)

Reihe: Aus der Natur, ab 11 Jahren

Stemmlers SJW-Hefte sind sehr beliebt – nicht nur, weil die Kinder von heute nie genug von Tieren sehen, hören und lesen können; Stemmler schreibt fachgerecht, aber nie langweilig, und nimmt den Wunderfitz der Jungen so ernst wie die Fragen Erwachsener. In diesem Heft geht es ums Überstehen des Winters im Tierreich. Hätten Sie gedacht, dass ausgewachsene Stechmückenweibchen, die genügend Blut als Wintervorrat gesaugt haben, bis 40 Grad minus überstehen?

SJW 1378: «Als Erich Kästner ein kleiner Junge war»

von Max Bolliger (mit Bildteil von Judith Olonetzky)

Reihe: Biographien, ab 11 Jahren

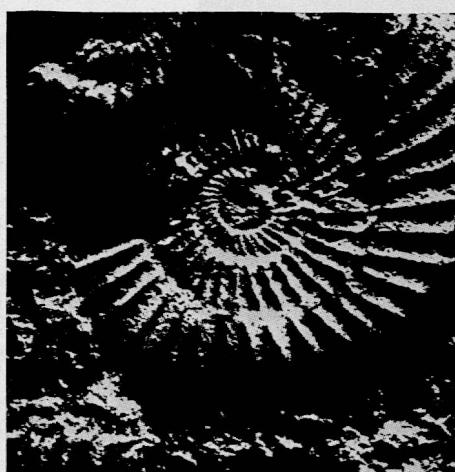
Der Titel sagt alles: Es geht hier um einen Bericht über die Jugendzeit Erich Kästners. Dieses Werklein trägt unverkennbar Max Bolligers Handschrift, informativ, mit vielen Buchbeispielen, aber nicht überladen. Fürs Schulzimmer vielleicht eine Chance, einmal übers Thema «Musterschüler» zu reden? Denn das war Kästner! Ein Jubiläum in diesem Jahr: es ist 70 Jahre her seit Erich Kästners erstem Schultag.

SJW 1379: «Der Geburtstag»

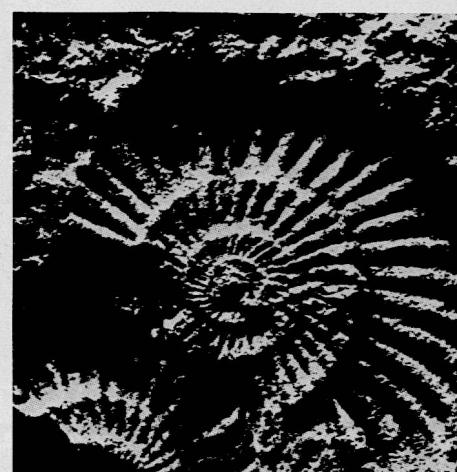
von Hanna Burkhardt / Walter Grieder

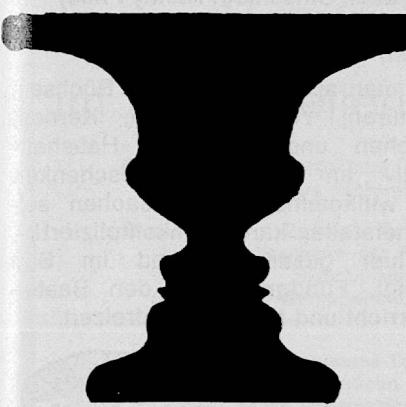
Reihe: Fürs erste Lesealter, ab 7 Jahren; zum Ausmalen, ab 6 Jahren

Ein Lese- und Ausmalheft für Erstklässler und solche, die's bald werden sollen, ein Kunstwerk im SJW-Format. Walter Grieders Tuschezeichnungen einzufärben und dabei selber in die Geburtstagsgeschichte hineinzuschlüpfen, möchten wir jedem Kind gönnen! Mehr darüber in der nächsten Ausgabe.



Konvex – konkav: Mikroaufnahme von versprüdetem Nickel, zweimal das gleiche Bild, einmal um 180 Grad gedreht.





Schwarz auf Weiss: eine griechische Vase
- Weiss auf Schwarz: zwei Köpfe im Profil.

SJW 1380: «Die Geschichte vom Apfelbaum»

von Elisabeth Lenhardt (Illustrationen:
Walter Grieder)

Reihe: Fürs erste Lesealter, ab 8 Jahren

Hier wird das Jahr eines Apfelbaums poetisch, aber naturgetreu geschildert, von den ersten Knospen zu den Früchten, zum Laubfall und dem «schneepelzigen» Winterbaum. Ein Vermächtnis der Zürcher Lehrerin und beliebten Jugendbuchautorin.

SJW 1381: «Hü, Dorli!»

von Rosmarie Magarian (Illustrationen:
Antonella Bolliger-Savelli)

Reihe: Fürs erste Lesealter, ab 8 Jahren

Markus und sein Holzpferdchen Dorli haben viel Spass miteinander. 19 kurze Kapitel führen die kleinen Leser auf den Spielplatz, zum Bauernhof und an eine Unglücksstelle: Katrinli wäre fast ertrunken! Markus, der Retter, bekommt ein Hündlein zum Dank - und Katrinli das Holzpferd.

SJW 1382: «Miezi»

von Elisabeth Heck (Illustrationen:
Sita Jucker)

Reihe: Fürs erste Lesealter, ab 7 Jahren

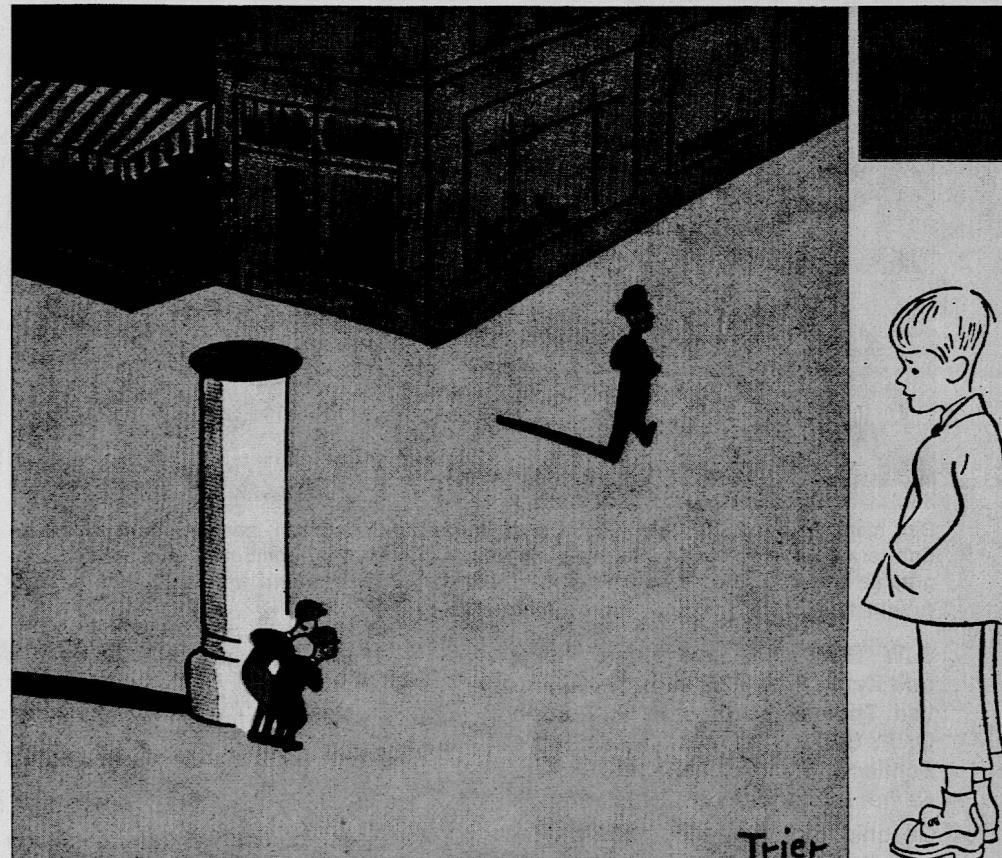
Susi wünscht sich sehnlichst ein Kätzchen und lässt sich von diesem Wunsch weder durch Bücher noch durch Teddybären, Bälle und andere Spielsachen abringen. Dass Tiere nicht nur Freude, sondern auch Sorgen und Probleme ins Haus bringen, erfahren mit Susi auch die Eltern.

SJW 1383: «Jan reisst aus»
von Elisabeth Heck (Illustrationen: Peter Wezel)

Reihe: Jungbrunnen, ab 12 Jahren

Jan kommt mit sich selbst und mit seinen Eltern nicht mehr zurecht. Er bricht die Mittelschulausbildung ab

und geht von zu Hause fort. Ein Sommer in Spanien zeigt ihm das harte Alltagsleben abseits vom Tourismus. Er schliesst Freundschaft mit einer jungen Schweizerin und ihrer Familie und lernt sich und seine Familie anders sehen. Das hilft ihm auch, den «Fluchthelfer Alkohol» zu meiden.



1378

ALS
Erich Kästner
EIN
KLEINER JUNGE
WAR



Titelbildcollage zu SJW 1378: «Als Erich Kästner ein kleiner Junge war».



Das menschliche Auge glaubt nicht dem Weiss-auf-Schwarzen, sondern dem, was man Schwarz auf Weiss besitzt. Beides gleichzeitig zu sehen, ist unmöglich. Mosaik II, Lithographie von M. C. Escher, ein Vexierbild, auf dem schwarze und weisse Figuren herauszutüfteln sind.

SJW 1384: «Die drei Diebe / Krippe und Kerze / Armer Weihnachtsmann»
von Thomas Hardy / K. F. Purdon / G. P. Sibley – deutsch von Elisabeth Schnack (Illustrationen: Robert Wyss)
Reihe: Literarisches, ab 13 Jahren

Geschichten, die alle um die Weihnachtszeit spielen: eine humorvolle Räubergeschichte, eine legendenhaft-freundliche Familienvereinigung, ein melancholischer Abschied vom Weihnachtsmann – alle drei eben nicht «übersetzt», sondern «übertragen». Wussten Sie übrigens, dass Elisabeth Schnack Lehrerin war? In jungen Jahren gründete sie eine Schule für deutschsprechende Kinder in der Mandschurei!

SJW 1385: «Der Fall Peter Wehrle»
von Hans Huber (Illustrationen: Bruno Bischofberger)

Reihe: Sachhefte, ab 12 Jahren

Ein Sachheft, das seine Informationen über Rauschgifte und ihre Wirkung, über Rauschgiftsucht und Rauschgiftshandel an einem Fall zeigt. Peter Wehrle, Oberrealschüler, wird bei einer Razzia festgenommen und im Betäubungsmitteldezernat einvernommen. Untersuchungshaft, Gerichtsverhandlung tragen den Stempel der wirklichkeitsnahen Reportage. Peter bekommt noch eine Chance.

SJW 1386: «Von der Mayflower zur Mondlandung»
von Otto Schmidt (mit 30 Fotos)

Reihe: Reisen und Abenteuer, ab 13 Jahren

Ein «Geschichtsheft», das manchem dicken Buch ernsthaft Konkurrenz machen dürfte – nicht nur, was den Preis angeht! Die wichtigsten Ereignisse in der Geschichte Amerikas sind hier sachlich und in erstaunlicher Prägnanz zusammengefasst, mit Zitaten untermauert, mit Fotos illustriert. Bemerkenswert auch die Ergänzungen mit Daten über die einzelnen Bundesstaaten und einzelne «historische Spitzeneignisse». Ein «Dreistern»-Heft, auf das wir zurückkommen werden.

SJW 1387: «Schein und Sein» (Über das Sehen)
von Edi Lanners

Reihe: Sachhefte, ab 13 Jahren

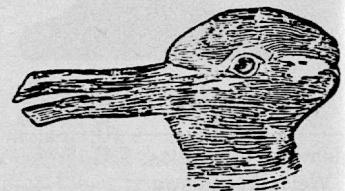
Ein Heft, das Sinnestäuschungen in Wort und Bild aufzeigt – mehr darüber siehe S. 2 «Neuheiten-Festival». Ausser dem Kästner-Titelblatt entstammen alle Illustrationen dem «Schein und Sein»-Heft. Macht Spass, nicht?

SJW 1388: «Kleben, malen und verwandeln»

von Doris Beutler (Illustrationen: Willy Schnabel, Umschlag: Hanny Fries)

Reihe: Spiel und Unterhaltung, ab 10 Jahren

Was man aus Kartonröhren, Büchsen, Schnüren, Yoghurtbechern, Kernen, Flaschen und anderem «Haushalt-abfall» an hübschen Geschenken und willkommenen Spielsachen selber herstellen kann – unkompliziert! – ist hier gesammelt und im Bild gezeigt. Fundgrube für den Bastelunterricht und die Familienfreizeit.



Lösung zum Problem der Hasenente: Linkshänder/Linksäuger sehen den Hasen, Rechtsäuger/Rechtshänder eine Ente!

Nachgedruckt:

SJW 151: «Robinsons Abenteuer»
von Albert Steiger

12. Auflage, 270.–290. Tausend!
Reihe: Fürs erste Lesealter, ab 9 Jahren

SJW 690: «Das Eselein Bim»
von Elisabeth Lenhardt

8. Auflage, 175.–195. Tausend
Reihe: Fürs erste Lesealter, ab 8 Jahren

SJW 1309: «Die Flucht»
von Hans Huber

2. Auflage, 20.–40. Tausend
Reihe: Literarisches, ab 10 Jahren

SJW 1217: «Marius und sein Pferd»
von Felicitas Engeler

2. Auflage, 20.–40. Tausend
Reihe: Literarisches, ab 9 Jahren

Neue SJW-Sammelbände für das erste Lesealter

Nr. 256: ab 8 Jahren

Die Geschichte vom Apfelbaum* / Gritschumbo, der klügste Elefant der Welt / Hü, Dorli!* / Das Eselein Bim

Nr. 257: ab 7 Jahren

Der Geburtstag* / Miezi* / Bim Bam Bum / Barri

Nr. 258: ab 9 Jahren

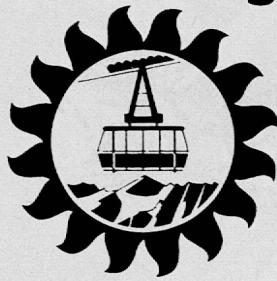
Rotkopf, wo ist dein Vater? / Bleib immer rund! Blüh Stund um Stund / Robinsons Abenteuer / Der Räuber Schnorz

Nr. 259: ab 6 Jahren

Komm, Busi, komm! / Die fünf Batten / Hansdampfli und sein Tomi / Edi

* Neuerscheinungen August 1976

Sörenberg



Brienzer Rothorn

Luftseilbahn Sörenberg–Brienzer Rothorn ☎ 041 78 16 80

Eine Schulreise aufs Brienzer Rothorn

Wir bieten ein tolles Erlebnis:

- Rustikale Eiseehütte auf 2000 m ü. M.
- Sesselbahn Eisee-Brienzer Rothorn
- Weltbekannter Aussichtspunkt Brienzer Rothorn
- Ausgangspunkt herrlichster Wanderungen (beispielsweise der bekannte Höhenweg nach Lungern-Schönbühl)
- Hallenbad, Tennisplätze, Vita-Parcours
- günstige Verpflegung und ermässigte Billette für Schulen

Berghotel Schwendi, Wangs/Pizol

Unser Haus liegt direkt neben der Mittelstation der Luftseilbahn. Ideale Ausgangslage für die 5-Seen-Wanderung und viele andere Wanderungen. Im Winter wunderbares Skigebiet.

Gute Schweizer Küche, saubere, gepflegte Unterkünfte. 34 Betten in Einer- und Zweierzimmern, 28 Lagerschlafplätze. VP-Preise ab Fr. 19.— für Schüler- und Jugendgruppen.

Auf Ihren Besuch freuen sich

E. und M. Sicher, Berghotel Schwendi, 7323 Wangs
Telefon 085 2 16 29

Bergschulaufenthalte Herbst 1976

Wählen Sie zwischen Selbstversorgung und Vollpension. Ab 20 Personen reservieren wir eines der Ferienheime für Ihre Klasse exklusiv. An folgenden Orten sind im Herbst 1976 noch einzelne Wochen frei:

Kanton Graubünden: Arosa, Sedrun, Rona am Julierpass, Flerden ob Thusis, Schuls und Sent im Engadin. **Zentralschweiz:** Unteriberg, Kaisten/Rickenbach, Vitznau. **Wallis:** Saas-Grund

Zwischenvermietung der noch freien Zeiten bleibt vorbehalten. Verlangen Sie die Liste mit dem neuesten Stand der freien Zeiten, Preise und Bedingungen.

Unsere detaillierten Haus- und Ortsunterlagen erleichtern Ihnen die kurzfristige Vorbereitung einer Klassenarbeit.

Natürlich senden wir Ihnen auch gerne ein Angebot für Wintersportwochen 1977.

Für Aufenthalte im Januar, März und April 1977 können wir an verschiedenen Orten mit guten Skisportmöglichkeiten noch Reservierungen annehmen.

Reduzierte Zwischensaisonpreise. Exklusive Reservierung von Ferienheimen ab 25 bis 30 Teilnehmern möglich.

Verlangen Sie noch heute ein Angebot bei

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40



ISCHIA

Noch nie gab es so viel Ferien für so wenig Geld

Ischia-Tours-Aktion für Oktober

2 Wochen

	Bahn	Flug
Garni: Doppelzimmer mit Bad und Frühstück	420.—	725.—
Hotel 3. Kat. mit Thermal schwimm bad	590.—	900.—
2. Kat. mit Thermal schwimm bad	640.—	940.—
2. Kat. m. Th'schwimmbad, inkl. kompl. Badekur	900.—	1200.—

Alle Angebote in sehr guten Hotels mit Vollpension, inkl. Transfers. Ab sofort gewähren wir eine weitere 5-Prozent-Ermässigung auf unsere Discountpreise.

Für September und Oktober noch einige günstige Ferienwohnungen frei.

Die spezielle Reiseagentur, die sich in Ischia auskennt.

ISCHIA TOURS, 1820 Montreux, 021 62 03 40

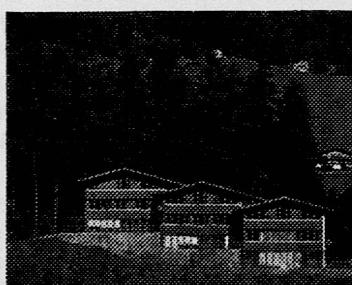
Zernez-Engadin Nationalpark

Ferienlager mit Zweier- bis Achterzimmern und Massenlager bis etwa 50 Personen.

Mit oder ohne Frühstück bzw. Küchenbenützung.

Für Klubs, Gruppen und Schulen Preise nach Vereinbarung.

Auskunft und Anmeldung:
Flurin Davatz, Hotel Piz Terza, 7530 Zernez,
Telefon 082 8 14 14.

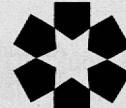


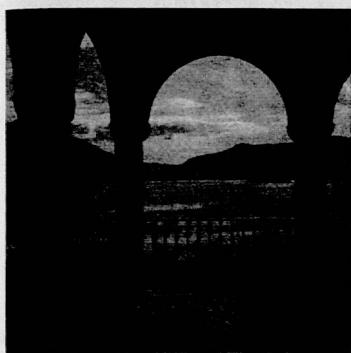
Herbstwanderungen/Bergtouren Wanderwochen im Bündnerland

Wohnen Sie in unseren Ferienwohnungen und Gruppenhäusern.
Ruhige und sonnige Lage am Waldrand
Zwischensaisonpreise

Anmeldungen an Hr. Camenisch Telefon 081 35 17 35

PS: Auskünfte
Stefan Illi, Lehrer
Hochstr. 325, 8200 Schaffhausen
Telefon 053 3 32 85





Casa Moscia

Heimstätte der Vereinigten Bibelgruppen in Schule, Universität, Beruf
6612 Ascona
Telefon 093 35 12 68

Klassenlager 1976

Unsere Häuser stehen Ihnen für die Zeit vom 5. bis 18. September und vom 23. bis 30. Oktober 1976 zur Verfügung.

Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und Ausflüge. Weitere Auskünfte erhalten Sie durch: Sekretariat Casa Moscia.

Im Schwarzenburgerland auf 1100 m H. – Haus Tannacker

Ideal für

Sport- und Ferienlager

Die neu ausgebauten Aufenthaltsräume eignen sich auch sehr gut für eine **Schulverlegung**. Gut eingerichtete elektr. Küche für Selbstverpfleger. 44 Betten in sechs Schlafräumen auf zwei Etagen mit Leiterzimmern. Oberall Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. 5000 m² Spielplatz. Auf Wunsch sep. Wohnung, mit Küche, 2 Zimmer, Bad/WC für Leiter. Noch frei 13. bis 28. September und ab 9. Oktober 1976. Weitere Auskünfte erteilt gerne W. Keller, Blumensteinstrasse 10, 3012 Bern, Telefon 031 23 56 96.

Sonnige Halden am Lötschberg

umfassend die Gemeinden Eggerberg, Ausserberg, Hohtenn, Mund und Birgisch mit dem beliebten Wandergebiet.

Auskunft und Prospekte:
Verkehrsverein,
Telefon 028 6 23 42.

Bergschule Rittinen

Grächen Terrasse, 1600 m über Meer
Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Telefon 061 46 76 28

Gesucht: Skihaus 21.–26. Februar 1977

für rund 30 sonnen- und schneehungrige Sechstklässler aus dem Zürcher Weinland. Selbstverpfleger, daher gut eingerichtete Küche erwünscht; ebenso eine nahe Skipiste und Tummelgelegenheit ums Haus. Wer verhilft uns zu schönen Sportferien?

E. Bürge, Lehrerhaus, 8474 Dinhard, Telefon 052 38 11 23.

Gondelbahn Marbachegg (1500m)

- ideale Bergwanderungen für Schulreisen von einerhalb bis fünf Stunden
- Massenlager im Bergrestaurant vorhanden
- Wanderkarte Escholmatt-Marbach an der Talstation erhältlich.

Auskünfte: Telefon 035 6 33 88.



SKILAGER 1977

Denken Sie jetzt daran!

Unsere Heime in Davos-Laret und Unterwasser verfügen noch über freie Daten im Januar/März/April.

Unser Heim in Tschier (Münstertal) im Januar/Februar/März/April.

RETO-HEIME
4411 Lupsingen, 061 96 04 05

Schreibtafeln

schwarz, ca. 40×60 cm, mit abgerundeten Ecken, unliniert bis 30 Stück Fr. 12.50/Stück ab 31 Stück Fr. 12.—/Stück zuzüglich Porto.

Für grössere Posten verlangen Sie unsere Offerte

Christian Schmidt,
Malermeister
Hafnerstr. 45, 8005 Zürich,
Tel. 42 39 16



Verkehrshaus Luzern

mit Planetarium und Kosmorama

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Einziges Grossplanetarium der Schweiz. Lohnendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr. Auskünfte über Telefon 041 31 44 44.

Ferienlagerhaus

zu verkaufen in Murg am Walensee, geeignet für 36 Personen.

Weitere Unterlagen unter Chiffre 41-901 428 an Publicitas, 8401 Winterthur.

Ferienhaus

für 44 Personen in Pany noch frei ab 6.9. bis 24.12. 1976. Günstige Preise.

Telefon 081 54 16 14



Ausgangspunkt oder Etappenziel:

Wanderland Hoch-Ybrig

1050 bis 2200 m ü. M.

35 km gut markierte Wanderwege. Wildpark. Pflanzenschutzgebiet.

Aussichtsgipfel Spirstock 1771 m. Leistungsfähigste Luftseilbahn der Welt, Sesselbahnen.

Prospekte durch:
Hoch-Ybrig AG, 8842 Unteriberg, Telefon 055 56 17 17.

NEU! in HABKERN

Berner Oberland, 1100 m ü.M. 7 km von Interlaken

Sommer: Lohnende Wanderungen, Steinwild, Alpenflora, Höhlen; geheiztes Schwimmbad.

Winter: Günstiger Skilift (400 m Höhendifferenz) in schneesicherer Lage, Skiwandern, Langlauf, Touren.

Ideal für Klassenlager, Ferienkolonien, Skilager.

Laupener Ferienhaus «Alpenruh»: max. 40 Matratzenlager, 10 Betten, gut eingerichtete Küche für Selbstkocher (Kochin kann nötigenfalls vermittelt werden), genügend Aufenthaltsräume, Zentralheizung.

Noch frei: 7. März bis 1. Juli 1977. Ab 1. August 1977

Auskunft und Anmeldung:
Genossenschaft Ski- und Ferienhaus, Postfach, 3177 Laupen, Telefon 031 94 75 37 (S. Leuenberger).



Schweizerische Anstalt
für Epileptische Zürich



An unserer Sonderschule wird auf den Beginn des Wintersemesters 1976/77 (25. Oktober) eine Lehrstelle an der Unter-/Mittelstufe frei. Wir suchen eine

**Kindergärtnerin, Lehrerin
oder einen Lehrer
mit heilpädagogischer Ausbildung**

welche(r) zur Mitarbeit in einem aufgeschlossenen Lehrteam und zur Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Dienst bereit ist. Die Klasse umfasst fünf bis acht praktisch bildungsfähige, anfallkranke, zum Teil verhaltensauffällige Kinder.

Wir bieten Besoldung nach kantonalzürcherischen Ansätzen, interne Weiterbildungsmöglichkeiten und auf Wunsch preisgünstige Wohn- und Verpflegungsmöglichkeiten intern.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne und unverbindlich unsere Schulleitung, Telefon 01 53 60 60, intern 223.

Bewerbungen sind zu richten an den Personaldienst der Schweizerischen Anstalt für Epileptische, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich.

Angebot für Lehrstelle

Zweckverband für Sprachheilunterricht
Oberwynen- und Seetal

sucht

Logopäden oder Logopädin

(Vollamt 30 Pflichtstunden)

Besoldung nach geltenden kantonalen Ansätzen.

Stellenantritt: 1. Oktober 1976.

Weitere Auskünfte: M. Deubelbeiss,
5737 Menziken, Tel. 064 71 51 31 privat,
064 70 11 01 Geschäft.
Präsident der Aufsichtskommission.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen
sind zu richten an:

Zweckverband für Sprachheilunterricht Ober-
wynen- und Seetal, Herrn M. Deubelbeiss,
Bodenfeld 586, 5737 Menziken, Kt. Aargau.

Reformierte Kirchgemeinde Wädenswil

Wir suchen auf Frühling 1977 einen

vollamtlichen kirchlichen Mitarbeiter

Schwerpunkt der Tätigkeit: Religionsunterricht an der Oberstufe (12-14 Wochenstunden).

Weitere Arbeitsgebiete: Mitwirkung in der Sonntagsschule; Mitwirkung in der kirchlichen Jugendarbeit; Besuchstätigkeit.

Erforderliche Ausbildung: Diakonenschule oder Lehrerpatent mit Ausweis für die Berechtigung zur Erteilung von Religionsunterricht.

Die Tätigkeit erfolgt nach Absprache und in Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege und den vier Gemeindepfarrern.

Auskunft erteilen der Präsident Dr. Th. Zwygart, Schlossbergstrasse 23, Telefon 75 05 15, und für die Gemeindepfarrer: W. Angst, Schönenbergstrasse 7, Tel. 75 31 58.

Junger Dr. chem. (ETH)

sucht Aushilfsstelle an Bezirksschule, Kantonsschule oder Seminar ...

Chiffre LZ 2648 an die Schweiz. Lehrerzeitung,
8712 Stäfa.

**Handelsschule des Kaufmännischen
Vereins St. Gallen**

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (25. April 1977) ist an der **Kaufmännischen Berufsschule** eine

Hauptlehrstelle für Sprachfächer

zu besetzen. Unterrichtsfächer: Französisch und mindestens ein weiteres Fach, insbesondere Deutsch und/oder Englisch. Die Lehrtätigkeit kann alle Schulabteilungen umfassen, bei Eignung des Bewerbers auch die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV.

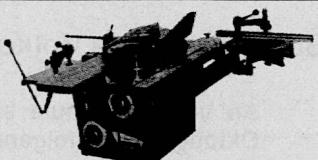
Voraussetzungen: Diplom für das höhere Lehramt oder gleichwertiger Ausweis. Gut ausgewiesene Sekundarlehrer kommen ebenfalls in Frage.

Über die Anstellungsbedingungen erteilt der Rektor, Herr F. Gysi, gerne Auskunft.

Bewerbungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise bis zum 10. September 1976 an das Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule, Merkurstrasse 1, 9001 St. Gallen, zu richten.

Grösste Auswahl von Universalhobelmaschinen in jeder beliebigen Grösse zu Aktionspreisen sowie preisgünstige Bandsägen. Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung lohnt sich bestimmt. Auch Samstag- vormittag geöffnet.

Maschinen-Center Strausak AG, 2554 Meiningen/Biel
Telefon 032 57 22 23



20 000 Dias Tonbildreihen Schmalfilme Transparente

für dynamischen Unterricht.
Sie erhalten die neueste, 125seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlages
TECHNAMATION SCHWEIZ,
3125 TOFFEN/BERN

Kleinschreibung?

Sie erhalten auskunft vom Bund für vereinfachte rechtschreibung, Pflugstr. 18, 8006 Zürich, Tel. 01 28 88 46.

Ferien-Chalet

ob Walenstadtberg, Erholungszone mit Bauverbot auf 1120 m, möbl., sofort bewohnbar, Che-

minéeraum, 5/6 Betten Fr. 130 000.—, 50% Hypothek geregelt, Telefon 01 53 44 32.

Dipl. Pädagoge/Psychologe,

jugoslawische Staatsangehörigkeit, sucht nach vorübergehender Tätigkeit im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen eine selbständige Arbeit als Heimleiter (Kinderheim) oder als psychologischer Mitarbeiter in ähnlichem Aufgabenbereich.

Offerten bitte unter Chiffre LZ 2650 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Nach tausend
Vergleichen
Lab-30
Verstärker

bopp

Arnold Bopp AG, Musikanlagen
8032 Zürich, Tel. 01/32 49 41
Klosbachstrasse 45, eig. Parkplatz



Spezialgeschäft für Instrumente, Grammo Schallplatten Miete, Reparaturen

**Kleiner Männerchor
in Zürich sucht
Chorleiter**

Tel. 01 54 58 37
oder 01 56 21 14

**Ein Kleininserat in
der SLZ verschafft
Ihnen Kontakte!**

Unterkunft

für Schulreisen, Ferienkolonien und Trainingslager im

neuen Sportzentrum Quadri Taverne TI

sind sehr günstig, 120 Betten

Auskunft erteilt:

Feriencenter Quadri 6807 Taverne TI

Zu verkaufen

Weideland

im Binntal VS, 2 km von Ernen, etwa 3000 m²
Gute Einfahrt, Fr. 11 500.—

Chiffre LZ 2649 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Berner Oberland

Hotel Lötschberg, alkoholfrei, 3714 Frutigen, Tel. 033 71 16 37

geeignet für Ski- und Klassenlager. 40 Matratzen (Räume zu 6 bis 8 Personen). Leiter in Hotelzimmer. Vollpension ab Fr. 19.50. Wochenkarte für Skigebiet Elsigenalp Fr. 70.— pro Schüler.

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse

Universal-Sport ist ein Fachgeschäft, das Sie in fünf Schweizer Städten finden. Unsere Stärke liegt in der Qualität unseres Angebotes, der umfassenden Beratung, den gut ausgebauten Serviceleistungen und den erfahrenen Fachleuten, die Sie bedienen. Universal-Sport ist Mitglied der Intersport. Sie finden also bei uns eine Auswahl der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt. Zu Preisen, wie sie sich sehen lassen können.

Deshalb: Für jeden Sport – Universal-Sport



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Richard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

oerlikon bührle

Wir realisieren in

Algerien

ein grösseres Industrieprojekt.

Für die Schulung der Kinder unserer Schweizer Experten suchen wir einen anpassungsfähigen

Lehrer

welcher über Erfahrung in der selbständigen Führung einer kleinen **Gesamtschule** (1. bis 6. Klasse) verfügt.
Dauer: 2-3 Jahre.

Antritt: Herbst 1976 oder nach Übereinkunft.

Bewerber, welche in der Lage sind, in **deutscher und französischer Sprache** zu unterrichten, werden bevorzugt.

Unser Personalchef, Herr F. Sollberger, Tel. 01 46 70 73, nimmt Ihre Anmeldung gerne entgegen; wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle AG
Birchstrasse 155 8050 Zürich



Wir suchen für unsere Hotelfach-, Sprachen- und Sekretariatsschule in Leysin VD

Lehrkraft

für die Fächer Französisch und Spanisch. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, die diskret behandelt werden, baldmöglichst

an die **HOSPRA SA, 1854 Leysin**, zuhanden Herrn U. Höfle, Telefon 025 6 29 86.

Dipl. natw. ETH

Promotion Sommer 1976, Mittelschullehrdiplom und Lehrerfahrung in Chemie und Physik, sucht auf Frühjahr 1977

Anstellung als Mittelschullehrer, evtl. Teilpensum ab Herbst 1976.

Offerten bitte unter Chiffre LZ 2642 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Sportlehrer ETS

Spitzenathlet, Eliteausweis A sucht per Ende September 1976 neuen Wirkungskreis.

Anfragen: Simm, Postfach 1380, 8058 Zürich Flughafen.

Schulgemeinde Volketswil

An unserer Schule sind auf Herbst 1976 (25. Oktober 1976) folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Oberschule

1 Lehrstelle an der Realschule (1.)

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwilligen Gemeindezulagen gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst und bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Schulsekretariat, Telefon 86 60 61, Herrn H. Schnurrenberger.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. N. Hasler, Huzlenstrasse 3, 8604 Volketswil zu richten.

Schule Kloten

Auf Beginn des Wintersemesters 1976/77 (25. Oktober 1976) ist an unserer Schule die Stelle einer

Hauswirtschaftslehrerin mit vollem Pensum

neu zu besetzen.

Der Unterricht ist an der Ober-, Real- und Sekundarschule zu erteilen. Eine grosse, modern eingerichtete Schulküche steht Ihnen zur Verfügung. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auf Wunsch sind wir Ihnen bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessentinnen richten ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten. Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Präsidentin der Hauswirtschaftskommission, Frau Inge Dussex, Tel. 01 814 11 10, oder an das Schulsekretariat Kloten, 01 813 13 00.

Schulpflege Kloten
Hauswirtschaftskommission

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente (für Hellaumprojektoren)

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Arbeitstransparente für Geographieunterricht u. a.

H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobbyartikel

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 92 72 21

Biologie- und Archäologie-Lehrmittel

Naturalienkabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

Blas- und Schlaginstrumente

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Blockflöten

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: PAUL HAUPT BERN, Faltenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes

HORTULUS Fachbuchhandlung für musicale Erziehung, 8307 Effretikon

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Einteilungsmaterial für Sammlungen, Lagergestelle und Lagerboxen

Zehnder + Co., Handelsgesellschaft, 8115 Hütikon, 056 74 15 70

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnhofstr. 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Elektronenrechner

VSL/VSM-Sekretariat, Sagenstr. 43, 6030 Ebikon LU, 041 36 31 21

Email Bastelartikel (Brenn)

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Fernsehen

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 000

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, Herbstweg 32, 8050 Zürich und 6644 Orselina

PETRA AV, Scandia-Keramikbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel,

Beratung/Service: Bern/Zürich/Gent/Voitebœuf VD, 032 23 52 12

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien/Stundenpläne

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 36

Mathematik und Rechnen

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobilair

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Muskallen

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Musiknoten und Literatur

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füssistr. 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Programmierte Übungsgeräte

fsg Madet + Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische

Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Projektoren

H = Hellaum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPE = Episkepe

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00 (TB TV)

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8956 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Ringordner

Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87, Spezielles Schulprogramm, unverbindliche Beratung, Verkauf, Vermietung
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Böllmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Hans Wettstein, Holzwerkzeugefabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

Schulwerkstätten/Bastel- und Hobbyartikel

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien

Hawe P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabor

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELETKRON, G.A.G. Gysin AG, Rudolfstr. 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
fsg Mader & Cie., Basel, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
Streich- und Zupfinstrumente
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22
Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Handelsfirmen für Schulmaterial**Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil**

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermo-kopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Töpferbedarf

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen, 6644 Orselina

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

RE-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videolanagen

fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Wandtafel

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

JESTOR Wandtafel, 8552 Wellhausen, 054 9 99 52

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

F. Schwertfeger, 3027 Bern, 031 56 06 43

Webräumen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5403 Küssnacht, 041 81 30 10

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Sprachlabor, Schul-TV, Projektionswände, Keramikbrennöfen, Zubehör und Verbrauchsma-

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör. Zeichentische und -maschinen.

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten.

Wir suchen auf Mitte Oktober 1976 oder Anfang Januar 1977

Sekundarlehrer phil. II

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima in kollegialem Lehrerteam, mit kleinen Klassen an bewährter staatlich anerkannter Privatschule. Vielseitige Sportanlage, Schwimmbad, Tennis. Sehr gute Besoldung.

Institut Schloss Kefikon
8546 Islikon bei Frauenfeld
Telefon 054 9 42 25

Die Sekundarschule Kreuzlingen

sucht auf April 1977

drei Sekundarlehrer(innen)

Zwei Stellen sind sprachlich-historischer Richtung, eine mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, wobei diese Lehrkraft in der Lage sein soll, Singunterricht zu erteilen. Zwei dieser drei Stellen werden neu geschaffen und müssen vom Regierungsrat noch genehmigt werden.

Interessieren Sie sich für eine dieser Stellen in kollegialer Zusammenarbeit mit bisher 16 Lehrkräften, dann schreiben Sie bitte bis 30. September an den Schulpräsidenten Dr. Willi Rüedi, Bodanstrasse 14, 8280 Kreuzlingen. Allfällige Auskünfte über den Schulbetrieb erteilt gerne der Schulvorstand, Sekundarlehrer Bruno Da'hinden, Schulstrasse 3a, Telefon 072 8 39 11.

Schülerheim Friedheim 8608 Bubikon

Im Herbst dieses Jahres eröffnen wir in unserm Heim für verhaltengestörte, normalbegabte Knaben im Schulalter eine weitere Gruppe und eine **dritte Lehrstelle**. Für die 3./4. Klasse suchen wir deshalb auf Mitte Oktober 1976

Primarlehrer(in)

Ab Herbst bietet unser Heim 32 Schülern in vier Gruppen Platz, die in drei Schulstufen unterrichtet werden. Zu dem in den letzten Jahren erweiterten Heimkomplex gehören ein neues Schulhaus mit Turnhalle und Schwimmbad sowie Holzwerkstätte und Theaterraum.

Es handelt sich um eine pädagogisch und didaktisch sehr interessante, jedoch entsprechend anspruchsvolle Aufgabe. Neben der eigentlichen Schularbeit bestehen keine Verpflichtungen. Die Bereitschaft, im Heimteam (Erzieher, Psychologe, Erziehungsberater, Heimleitung) aktiv mitzuarbeiten, ist Bedingung. Bewerber mit heilpädagogischer Zusatzausbildung werden bevorzugt.

Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Reglement. Bei der allfälligen Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Interessenten wenden sich an die Heimleitung.
H. und M. Hanselmann, Friedheim, 8608 **Bubikon**,
Tel. 055 38 11 29.

An der

Kaufmännischen Berufsschule Aarau

wird auf das Wintersemester (18. Oktober 1976), eventuell auf das Sommersemester 1977 (25. April 1977)

1 Hauptlehrerstelle für Deutsch, Französisch, Englisch

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Wahlvoraussetzungen: Diplom für das höhere Lehramt, Bezirkslehrerpatent oder gleichwertiger Ausweis.

Bedingungen und Besoldung: 28 Pflichtstunden pro Woche. Besoldung nach kantonaler Verordnung.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Ausweisen über bestandene Prüfungen und bisherige Tätigkeit sind an den Präsidenten des Schulvorstandes, Herrn Alfred Widmer, Bachstrasse 127, 5000 Aarau, einzureichen.

Nähere Auskünfte über die Anstellungsbedingungen erteilt Herr Dr. Werner Fricker, Rektor, Rebhaldenweg 24, 5000 Aarau. Telefon Schule 064 22 16 36, privat 064 24 25 25.

Sekundarschule Rorschach

Mit Antritt am 18. April 1977 ist an unserer Sekundarschule eine (eventuell zwei)

Hauptlehrstelle sprachl.-hist. Richtung

neu zu besetzen.

Unsere Schule umfasst 13 Klassen mit 14 Hauptlehrstellen. Obligatorisch sind Deutsch, Französisch und Geschichte zu unterrichten; bei weiteren Fächern kann auf Ausbildung und Neigung Rücksicht genommen werden. Auskunft hierüber erteilt der Vorsteher, Herr A. Thurnheer, täglich von 11.10 bis 11.50 Uhr über Telefon 071 42 19 25 oder privat 42 48 73. Für weitere Fragen des Anstellungsverhältnisses können sich Interessenten an das Schulsekretariat, Tel. 071 41 20 34, wenden.

Bewerbungen mit den üblichen Angaben und Unterlagen sind an das Schulsekretariat, 9400 Rorschach, zuhanden der Pädagogischen Kommission des Schulrates erbeten.

Gewerbeschule, 9630 Wattwil

An der neuen Gewerbeschule Wattwil wird eine

Lehrstelle

für allgemeinbildenden Unterricht zur Besetzung ausgeschrieben.

Anforderungen:

Einige Jahre Praxis als Primär- oder Sekundarlehrer.

Bedingungen:

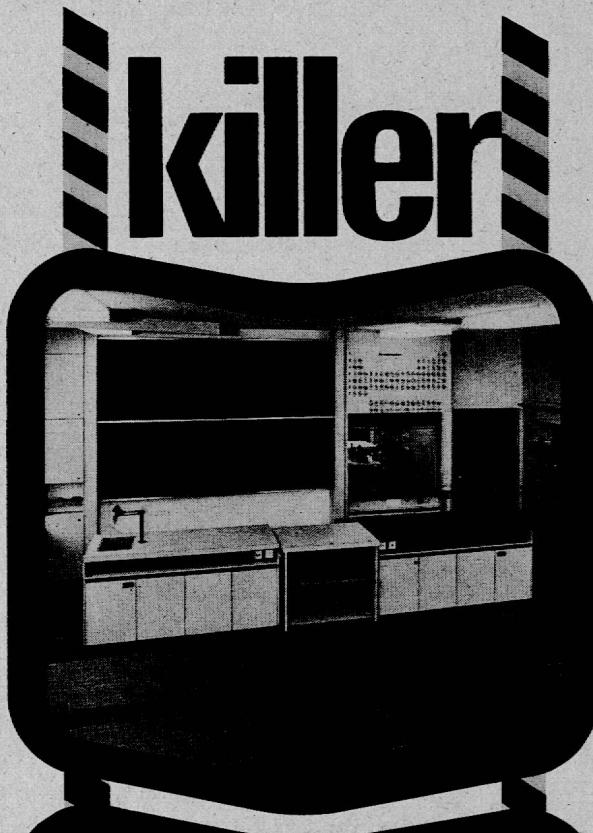
Besuch des Schweiz. Institutes für Berufspädagogik in Bern im Frühjahr 1977.

Anmeldungen:

Handschriftliche Bewerbungen mit Foto, Zeugniskopien und Referenzen sind bis 30. September 1976 an den Präsidenten der Schule, Herrn R. Brocker, Wattwil, zu richten.

Auskunft:

R. Reber, Vorsteher der Gewerbeschule Wattwil, Telefon 074 7 24 55.



Projektierung Planung Ausführung

Telefonieren Sie uns.
Unsere Berater informieren Sie gerne
unverbindlich über
das detaillierte Killer-Leistungsangebot.



J. Killer AG
Laden- und Laborbau
5300 Turgi Telefon 056/23 19 71

Rasen.

Wir sind die Rasenspezialisten. Unsere OH-Rasen für Sportanlagen, Bäder, Siedlungen, Hausgärten sind das Produkt aktueller Grasforschung. Eigene Versuchsparzellen. Das Saatgut aus Direktimport wird auf neuester Präzisionsanlage gemischt. Fertigrasen-Kulturen für raschen Rasen. Richtige Ernährung der Gräser mit dem GRAMI-Düngerprogramm. Verlangen Sie unser 'rasen-info' (gratis). Auf Wunsch persönliche Beratung beim Begrünungsobjekt.

Otto Hauenstein Samen AG

8197 Rafz 01/96 33 55

Darlehen ohne Bürgen

Prokredit

Als Privatperson erhalten
Sie sofort einen Barkredit
einfach
absolut diskret

Keine Nachfragen bei Arbeitgeber,
Hausmeister, usw.



Ich wünsche Fr.

Name..... Vorname.....

Strasse..... Nr.

PLZ/Ort.....

Heute einsenden an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50

auch in: Basel, Bern, St. Gallen, Aarau,
Luzern, Biel, Solothurn

Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt

Schulpraxis



Projektbezogene Übungen

Arbeitsgruppe «Das Projekt in der Schule»

Schweizerische Lehrerzeitung/Berner «Schulpraxis»

Nr. 35 26. August 1976

Redaktion des «Schulpraxis»-Teils: H. R. Egli, 3074 Muri BE

Weshalb der didaktik und methodik der sprachlichen kommunikation das konzept eines projektorientierten deutschunterrichts entspricht

Motivation aus den bedürfnissen der schüler, mitbestimmung der schüler bei der zielfindung, planungsmittelverantwortung sind wesentliche bedingungen des projekts.

«Projektorientierter deutschunterricht ist der versuch, schwerwiegende versäumnisse des bisherigen sprachunterrichts auszugleichen, die darin bestehen, dass er wohl «einsicht in den bau der sprache» und «beherrschung der sprachnormen» vermittelt hat, nicht aber die entscheidende fähigkeit situationsangemessener sprachverwendung. Diese fähigkeit zu sprachlicher kommunikation lässt sich nicht anders entwickeln als die fähigkeit zu handeln überhaupt, nämlich dadurch, dass man es tut. Diesem Sachverhalt hat der traditionelle deutschunterricht nicht rechnung getragen. Eine didaktik und methodik der sprachlichen kommunikation hingegen muss darauf bestehen, voraussetzungen zu schaffen, die es den schülern ermöglichen, sprachlich zu handeln, d. h., durch eigene bedürfnisse und interessen motiviert, reale ziele unter funktionaler sprachverwendung arbeitsteilig und kooperativ zu erreichen. Deutschunterricht dieser art lässt sich so als kette unterschiedlicher kommunikationssituationen beschreiben, an deren strukturierung die schüler sprachlich handelnd beteiligt sind.»

Diese sätze sind entnommen der einföhrung zu einem kurs für deutschlehrer:

K. Behr, P. Grönwoldt, E. Nündel, R. Röseler, W. Schlotthaus: Folgekurs für deutschlehrer: Didaktik und methodik der sprachlichen kommunikation. Begründung und beschreibung des projektorientierten deutschunterrichts. Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 1975. 728 seiten.

Der band (in ringbuch-heftung) bietet in den ersten kapiteln einblick in das didaktische modell des projektunterrichts und berichtet über versuche, erfahrungen, entwicklungs möglichkeiten. Zusammenfassend wird dann der deutschunterricht als sprachlersituation charakterisiert. Es folgen erörterungen zum rollenhandeln und zum rollenspiel, zu den organisationsformen der kommunikation in der schulkasse, zum sprachlichen handeln, zum lernen durch nachdenken und sprechen über die sprache. Fragen der planung, übung und der kontrolle eines projektorientierten deutschunterrichts schliessen den band ab. – Allen leittexten sind materialien, anregungen zur reflexion und für die praxis sowie literaturhinweise beigelegt.

Aus der einföhrung in die materialien zu «das modell des projekts» zitieren wir die notiz zu den texten eines mitarbeiters an unserem hier vorliegenden «schulpraxis»-heft:

R. Schweingruber: Die projektmethode – ein Beitrag zu einer schulreform? In: Schweizerische Lehrerzeitung 1971/5, s. 173 ff.

«Der verfasser geht von zwei versuchen im biologie- und naturkundeunterricht aus und entwickelt das projekt aus dem gesamtunterricht, wie er an vielen schweizer schulen in den ersten schuljahren üblich ist.»

H. R. Egli

Liste der lieferbaren Hefte der «Schulpraxis» (Auswahl)

Nr.	Monat	Jahr	Preis	Titel
1	April	60	2.—	Aussprache fremdländischer geographischer Namen
6/7	September	60	3.—	Freude am Gedicht
10	Januar	61	2.—	Orts- und Flurnamen des Kantons Bern
6	September	61	1.50	Goldener, Ein Märchenspiel
7	Oktober	61	1.50	Das Öchslein und das Eselein – Weihnächtliches Singspiel
8/9	Nov./Dez.	61	3.—	Kuno von Buchsi – Zeitalter des Rittertums
10	Januar	62	2.—	Rittertum
1	April	63	2.—	Zum 60. Geburtstag von Otto Friedrich Bollnow
3	Juni	63	1.50	Im Tierpark – Tierzeichnen nach Natur
4/5	Juli/Aug.	63	2.—	Otto von Geyrer und die Schule
6/7/8	Sept.–Nov.	63	4.—	Das Atom – Aufgabe unserer Zeit
9/10	Dez./Jan.	63/64	4.—	Island
9	Dezember	64	3.—	Mittelalterliche Burgen, Ruinen und Burgplätze
10/11	Jan./Febr.	65	3.—	Studienwoche im Wallis
1/2	April	65	3.—	Expo 1964 1. Heft
3	Juni	65	2.—	Expo 1964 2. Heft
4	Juli	65	1.50	Probleme und Hilfsmittel im Religionsunterricht
5	August	65	2.—	Italienischunterricht
8/9	Nov./Dez.	65	2.—	Moderne Sprache im Deutschunterricht, Schule und Schundliteratur – Beiträge Rechtschreibung
1/2	Jan./Febr.	66	3.—	Erziehung und Sprache
4/5	April/Mai	66	3.—	Tierzeichnen nach Natur, Modellieren usw.
7/8	Juli/Aug.	66	3.—	Franziskus von Assisi 1.— Lesebogen
9	September	66	1.50	Zur Methodik der pythagoreischen Satzgruppe – Mathematische Scherfragen
10/11	Okt./Nov.	66	2.—	Eislauf – Eishockey
12	Dezember	66	3.—	Zu M. Wagenscheins päd. Denken, Übungen zum Kartenverständnis
1/2	Jan./Febr.	67	3.—	Photoapparat und Auge 1.— Lesebogen
3/4	März/April	67	3.—	Beiträge zum Technischen Zeichnen
7	Juli	67	2.—	Bibliotheken, Archive, Dokumentation
8	August	67	1.50	Der Flachs
11/12	Nov./Dez.	67	4.—	Sprachunterricht

Fortsetzung 3. Umschlagseite

Die Preise sind netto, zuzüglich Porto

Mengenrabatte: 4–10 Expl. einer Nummer: 20%, ab 11 Expl. einer Nummer: 25%.

Bestellungen an:

Eicher + Co., Buch- und Offsetdruck

3011 Bern, Speichergasse 33 – Briefadresse: 3001 Bern, Postfach 1342 – Telefon 031 22 22 56

Projektbezogene Übungen

Arbeitsgruppe «Das Projekt in der Schule»

Einleitung

Aufgaben der Schule

Im Projekt erblickt unsere Arbeitsgruppe ein Mittel zur Bewältigung von Aufgaben, welche der Schule in immer stärkerem Masse zufallen werden:

1. Das Kind muss Arbeitsmethoden erlernen, die es zum selbständigen Lernen befähigen (das Lernen lernen!).
2. Wir müssen im Kind die Fähigkeit entwickeln, grössere Zusammenhänge zu sehen und zu erfassen.
3. Das Kind muss einsehen lernen, dass es seine Individualität in den Dienst der Gemeinschaft stellen muss (Erziehung zur Teamfähigkeit).

Definition des Projektes

Bei einem Projekt bearbeitet eine Klasse, eine Gruppe oder eine Schule ein selber gewähltes, ein von aussen sich aufdrängendes oder ein vom Lehrer gestelltes Thema. Sie führt es nach einem gemeinsam ausgearbeiteten Plan zur Synthese (Höhepunkt), welche sich auf irgend eine positive Weise nach aussen manifestieren sollte. Die während des Projektes gewonnenen Einsichten und Erfahrungen werden am Schluss zusammengefasst und im Hinblick auf weitere Arbeiten festgehalten.

Traditionelle Arbeitstechniken

Wer in der Schule gelegentlich Projekte durchführt, wird bald erkennen, dass dabei auch viele traditionelle Arbeitstechniken sinnvoll eingeübt werden können (Zusammenfassungen, Vorträge, grafische Darstellungen usw.). Vielleicht erlebt der Lehrer, dass es ihm mit der Projektarbeit besser gelingt, seine Schüler für das Erlernen dieser Techniken zu gewinnen.

Das Arbeiten in der Gruppe

Ähnlich wie mit den oben angedeuteten Arbeitstechniken ergeht es uns mit dem Arbeiten in Gruppen. Im Verlauf der Projektarbeit werden die Schüler entdecken, was «Teamwork» wirklich ist oder sein sollte. Der Lehrer seinerseits wird erleben, dass das Arbeiten in Gruppen nicht nur eine Methode zum Aneignen oder Einüben eines bestimmten Stoffes ist, sondern dass «Gruppenarbeiten» an sich gelehrt und gelernt werden *muss*, wenn die Schule den heutigen Anforderungen gerecht werden will.

Projektbezogene Übungen

Das Aneignen von traditionellen Arbeitstechniken sowie das Arbeiten in der Gruppe – beides ist zum Gelingen eines Projektes nötig – lassen sich in allen Fächern lernen und einüben. Solche projektbezogene Übungen können einem Projekt vorangehen; sie können es aber auch begleiten oder nach Abschluss eines solchen als Ergänzung herangezogen werden. Mit der vorliegenden Arbeit möchten wir zeigen, was projektbezogene Übungen alles einschliessen könnten und wie sie sich in den Unterricht einbauen lassen. (Kapitel 3–6)

Kapitel 3 befasst sich mit den Eigenarten des Arbeitens in der Gruppe, abgesehen vom Stoff.

Die anschliessenden stofforientierten Übungen gliedern wir in 3 Phasen:

Kapitel 4: Grundlagenbeschaffung.
Kapitel 5: Arbeit am gesammelten Material.

Kapitel 6: Darstellung der Ergebnisse.

Anhang: Thematisches Verzeichnis der Übungen aus den Kapiteln 4–6.

Damit wird dem Leser ermöglicht, alle Übungen zu einem bestimmten Thema

in der Reihenfolge zu lesen, wie sie in der Klasse durchgeführt werden könnten.

Projektbeispiel

Projektbezogene Übungen ohne Kenntnis des Projektes sind kaum möglich. Deshalb berichten wir in Kapitel 2 über ein Projekt, welches mit einer 5. Sekundarschulklasse (11jährige Buben und Mädchen) an der Peripherie Berns durchgeführt wurde.

Lernzielorientierter Unterricht

Projektarbeit ist vielfältig und öffnet den projektbezogenen Übungen ein weites Feld. Die Gefahr des Abgleitens in leere Betriebsamkeit besteht, wenn es uns nicht gelingt, das, was wir tun und erreichen wollen, klar zu sehen und zu formulieren. Hier dürften uns die Erkenntnisse aus dem lernzielorientierten Unterricht wertvolle Dienste leisten. Kapitel 1 befasst sich mit diesem Aspekt.

Praxis

Die nun folgenden Kapitel, die wir oben kurz umrissen haben, sind aus der Praxis für die Praxis entstanden. Wir hoffen, dass sie dem einen oder andern Kollegen nützlich sein werden.

1.1 Projekt und Lernziele

«Warum macht ihr mit eurem Projektunterricht so viel Aufhebens? Glaubt ihr, damit für unsere Schule etwas wesentlich

Neues gefunden zu haben? Ist das, was ihr propagiert, nicht einfach der längst bekannte und in der Methodik erlernte Gruppenunterricht?» Solche und ähnliche Fragen werden an jene gerichtet, die den Projektunterricht zum Thema ihrer Untersuchungen gemacht haben. Es wäre überheblich zu behaupten, die Erziehungswissenschaft hätte der Schule in den letzten Jahren mit dem Projektunterricht eine völlig neue Unterrichtsform angeboten. Indessen hat die pädagogische Psychologie in dem Bereiche, der in seiner Gesamtheit die Schule ausmacht, Zusammenhänge aufgehellt, welche in einer Epoche der Verunsicherung allem, was mit Erziehung und Lernen zusammenhängt, weiterhelfen kann. Und es scheint, dass Zielsetzungen des Unterrichts, die wir heute und für die Zukunft als gültig anerkennen müssen, im Projektunterricht gebündelt sichtbar werden. Das will nicht heißen, dass die Erziehungs- und Lernziele den Projektunterricht als alleinige Unterrichtsform verlangen würden. An ihm lassen sich indessen eine Vielzahl der Zielsetzungen unseres Unterrichts gleichzeitig zeigen, überprüfen und von der Wissenschaft her begründen. Dass in der äusseren Form der Durchführung im Vergleich zu den bekannten Gruppenarbeiten vieles gleich geblieben ist, will dabei niemand bestreiten.

Es wird daher in den folgenden Ausführungen etwas zu sagen sein über die Formulierung von Lernzielen, aber auch über die Voraussetzungen und die Möglichkeiten, die beachtet werden sollen, wenn wir den Zielen möglichst nahe kommen wollen.

Zur Formulierung von Lernzielen

Im 19. Jahrhundert und bis über die Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus war die Schule in erster Linie die Institution, welche dafür zu sorgen hatte, dass die Kinder jene Mittel in die Hand bekamen, die sie im späteren Leben zu optimalen persönlichen Leistungen befähigen und – aus pädagogisch-ethischer Sicht – zu der ihnen gemässen Selbstverwirklichung führen sollten. Die Schule als Institution in Frage stellen wäre damals gleichbedeutend gewesen wie den Kindern die Zukunft gefährden; denn die Lerninhalte waren Mittel oder Vorstufe für das, was später in einer höheren Schule oder in der Berufslehre vom jungen Menschen gefordert wurde. Die sozialen Beziehungen waren relativ einfach: Die jungen Menschen wurden vor allem durch ihre Eltern, durch die Lehrmeister, durch die Kameraden in die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Probleme der Erwach-

senenwelt eingeführt. Die Aufgabe, welche dem Lehrer zufiel, war im Stoffplan der einzelnen Fächer klar umgrenzt; er hatte die Stoffziele zu erreichen, wobei ihm innerhalb eines gesteckten, überschaubaren Rahmens noch manche Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung standen. Seine Hauptaufgabe war eine methodische. Gedanken über Zielformulierungen schienen sich zu erübrigen, weil sie ja im Stoffplan enthalten waren und weil die pädagogische Kompetenz des Lehrers ausreichte, die für seine Klasse in einer ganz bestimmten Schulsituation zu verantwortende Wahl zu treffen.

In den letzten Jahren ist jedoch die Tendenz unverkennbar, der Schule als einem oder dem wesentlichen «sozialen Erfahrungsfeld» eine immer grössere Bedeutung zuzumessen. Äußerlich zeigt sich diese Wandlung darin, dass man der Schule als der bestehenden und gut funktionierenden Lernorganisation immer mehr Gebiete zuzuschreiben versucht, die auch mehr oder weniger stark sozial-integrative Funktion haben. Man denke dabei an Medienerziehung, Konsumtenterziehung, Umwelterziehung, Geschlechts- und Gesundheitserziehung, Verkehrserziehung, Berufswahlvorbereitung oder Erziehung zur Freizeitbewältigung. Ist der Grund für solche Forde rungen wohl darin zu suchen, dass sich die Schule mit der Zeit einen Eigenraum geschaffen hätte, der, isoliert von der sozialen Wirklichkeit, entweder zu einem illusionären Schonraum oder zu einem übersteigerten Leistungsdenken geführt

hätte? Oder hat man einfach das unbestimmte Empfinden, die Schule gehe an ihrer eigentlichen Aufgabe vorbei? Wobei nicht klar ist, ob die Gültigkeit der Lerninhalte angezweifelt oder die Schule als bequeme Ausweichmöglichkeit für Erziehungsaufgaben ins Auge gefasst wird, welche die Familie immer weniger erfüllen kann. Die Diskussionen um die Gesamtschule und die antiautoritäre Welle sind Anzeichen dafür, dass man versucht, die sozialintegrative Komponente der Schule sowohl in ihrer äusseren Form als auch im zwischenmenschlichen Verhalten zu betonen und zu verstärken.

Die Schule als gut organisierte Institution für die Aneignung von Wissen, als Trägerin klar umschriebener Kulturwerte und damit definierter Lerninhalte, als Eigenraum endlich der Kinder, den es von der Erwachsenenwelt abzugrenzen gilt – die Schule als soziales Erfahrungsfeld nicht nur im Rahmen der zufällig oder nach Leistungskriterien zusammengesetzten Schülergruppe, sondern in der Auseinandersetzung mit der Erwachsenenwelt und deren Problemen, die Schule als Ausgangspunkt der Veränderung der Gesellschaftsform: Dies sind der Schule zugeschriebene Rollen, in deren Spannungsfeld wir uns heute befinden. Pendelschläge von einer Extremlage in die andere sind höchstens als Anstösse für neue Haltungen oder für neue Gedanken zu ertragen; wir haben solche Pendelschläge im Bereich des Schulischen zu verarbeiten und in jener Mittellage zum Tragen zu bringen, wo wir den Zielen der Erziehung und der Bildung gerecht werden können.



Die Schule als soziales Erfahrungsfeld

Zielformulierungen sind daher nicht einfach der Ausdruck eines sich selbst genügenden Theoretisierens der Erziehungswissenschaft: Sie sind die Voraussetzung für in die Zukunft weisende schulpolitische Entscheide, für die Erarbeitung von Lehrplänen und von Lehrmitteln auf allen Stufen, aber auch für die Vorbereitung des Unterrichts. Wohl bietet sich oft primär ein Lehrstoff zur Behandlung an: Es ist jedoch unerlässlich zu fragen, welche Ziele der Lernende damit erreichen soll. In einem anderen Fall gilt es, den Lehrstoff zu finden, mit dem ein Lehrziel erreicht werden kann, das man für richtig hält.

Lernen ist nach Aebli «nichts anderes als die Veränderung der vorliegenden Verhaltensweisen in Richtung auf die Verhaltensweisen, welche die Lebenssituationen vom Schüler verlangen werden». Wenn der Lernbegriff so weit gefasst wird und wenn die Schule dem sich für das Leben Vorbereitenden in dieser ganzen Breite Hilfe bieten soll, so versteht es sich von selbst, dass sich das Lernen nicht nur auf den Erwerb von Wissen beschränken kann. Es stellt sich indessen die Frage, welche Wissensinhalte zu jenen Verhaltensweisen führen, welche für die Lebensbewältigung notwendig sind. Lernerfolge im Bereich des Wissens sind relativ leicht überprüfbar, und sie sollen auch überprüft werden, damit Lehrer und Schüler sicher sind, dass sie auf wirklich Erworbenem weiterlernen können. In gleicher Weise überprüfbar sind Ziele des Könnens, der technischen oder der physischen Fertigkeiten. Diese haben oft nicht ihren Zweck in sich selbst; sondern helfen mit, weiter gesteckte Ziele des Erkennens und des Verhaltens zu erreichen. Sie umschreiben die Art, wie ein Schüler ein Werkzeug handhabt, wie eine Technik des Lernens für einen bestimmten Lernerfolg ausschlaggebend ist, wie ein Problem angepackt, ein Versuch durchgeführt werden muss. Auch solche Zwischenziele müssen formuliert sein; denn von deren Erreichen oder Nichterreichen kann der Lernerfolg in einer übergeordneten Zielsetzung abhängen.

Weniger gut oder überhaupt nicht überprüfbar sind, als Ergebnis von Lernen, jene Verhaltensweisen, die im Bereich des Fühlens, des Wollens oder der zwischenmenschlichen Beziehungen zu finden wären. Aber gerade deshalb, weil sie nicht im Zeugnisheft sichtbar werden, für das spätere zwischenmenschliche Verhalten und damit für die Lebensbewältigung jedoch von ausschlaggebender Bedeutung sein können, müssen sie in der Unterrichtsplanung nicht minder sorgfältig formuliert werden als die Ziele des

Wissens und der Fertigkeiten. Die Formulierung darf die Fiktion erwecken, solches affektives Verhalten würde nach dem Lernprozess sichtbar und überprüfbar; denn erst damit können Lernprozesse in dieser Richtung eingeleitet werden. Unnötig zu vermerken ist hier, dass affektives und soziales Verhalten auch angeeignet wird, ohne dass es geplant worden wäre, wie auch Wissen und Fertigkeiten außerhalb der lernzielorientierten Schularbeit erworben werden.

Der Stoffplan sagt dem Lehrer, welche Wissensinhalte er den Schülern vermitteln soll, damit sie das nötige Rüstzeug für den späteren Beruf und für die Eingliederung in unseren Kulturkreis bekommen. Durch die Methode aber, durch die Art und Weise, wie Wissen angeeignet, wie gelernt wird, muss er seine andere Aufgabe erfüllen: Das Kind dazu führen, dass es mit dem Partner, im Team, in der Gruppe arbeiten und sich in eine grössere Gemeinschaft einordnen kann, dass es sich unterzieht, wo es nötig ist und dass es eine Führungsrolle übernimmt, wo es sie übernehmen muss. In diesem Sinn hat der Projektunterricht, ausser als Mittel zur Erreichung von Stoffzielen, auch eine eigene, im affektiven und sozial-integrativen Bereich liegende Zielsetzung.

Die Umschreibung der Lerninhalte

In der heutigen Unsicherheit des Lehrers über den Wert oder den Unwert des von ihm vermittelten Wissensstoffes geben Zielformulierungen dann wertvolle Hinweise für sein Tun, wenn sie nicht einseitig auf das Wissen, das Verhalten oder die Fertigkeiten ausgerichtet sind. Sie zeigen ihm, dass es neben der Gruppenarbeit, die sozial-integrative Ziele erreichen will, auch individuelle Wissensaneignung braucht, damit Gruppenarbeit erst möglich wird. Sie sagen z. B., dass im Fremdsprachenunterricht dem Kind schon früh Gelegenheit gegeben werden muss, anderssprachige Menschen in ihrem Anderssein zu verstehen. Sie verleiten nicht dazu, den gesamten Geographieunterricht in eine Darstellung der Entwicklungshilfe umzufunktionieren. Es ist heute die grosse Aufgabe der im Bildungswesen Beteiligten, jene elementaren Lerninhalte zu umschreiben, die einerseits beispielhaft für verwandte Lehrgebiete gelten, die aber den Lernenden zugleich in seinem Können und in seinem Verhalten weiterführen. Dabei wird nicht jeder Lehrer (in einem gegebenen Rahmen) die gleichen Lernprozesse als die fundamentalen und die für seine Arbeit geeigneten betrachten: Wenn er aber auf Grund seiner Zielformulierungen zu ganz bestimmten Lerninhalten gekommen ist,

die für ihn in einer gegebenen Situation in gleicher Weise elementar und Lernprozesse auslösend sind, so soll er damit die von ihm gesteckten Ziele zu erreichen versuchen.

Hans Stricker

1.2 Zur handwerklichen Seite der lernzielorientierten Unterrichtsplanung im Bereich der Projekt-Arbeit

a) Vom Projekt-Betrieb zur Projekt-Arbeit

Es ist dargestellt worden, welche Bedeutung lernzielorientierter Planung heute zukommt. Dabei ist die Projekt-Arbeit im Besonderen in die gesamte Schulsituation eingeordnet worden. Im folgenden soll versucht werden, die sich daraus ergebenden Praxis-Probleme genauer anzugehen:

Wir Lehrer sind immer in Gefahr – gerade bei «neuen» Unterrichtsformen – zuerst den äussern Betrieb zu übernehmen. Das dürfte beim Projekt-Unterricht kaum anders sein. Gruppenbetrieb mit attrak-



Achtung vor leerer Betriebsamkeit; bei aller Vielfalt des Unterrichts die Grundlagen pflegen!

tiven Arbeitsaufträgen, Diskussionen im Kreis, Ausstellungen mit Elternbesuch – lauter Schulformen, die den Zug zum «Modernen» zu dokumentieren scheinen. Mit der blossen Übernahme des Augenfälligen landen wir aber zwangsläufig im vorgängig skizzierten Bereich des rein Methodischen. Gefordert wird aber dort etwas anderes: die didaktische Besinnung nämlich, die Auseinandersetzung *auch mit dem Ziel meiner Arbeit*.

Bei kritischem Überdenken dürften sich daher etwa folgende Fragen aufdrängen:

- unter welchen Voraussetzungen wird aus dem Projekt-«Betrieb» ein Projekt-*Unterricht*?
- was muss im Bereich der Planung geschehen, dass aus der «Betriebs»-Situation *Arbeit* erwächst?
- welche Voraussetzungen müssen dabei beim Lehrer selbst erfüllt sein?
- welche Voraussetzungen beim Schüler?

Und schliesslich unsere Zentralfragen:

- Ist das Instrumentarium des lernzielorientierten Unterrichts ein brauchbares Mittel, um damit bei Projekten genauer umschreiben zu können,
- welche Voraussetzungen wir vor dem Projekt schaffen müssen,
- welche «Verhaltensweisen» wir zielbewusst während des laufenden Projektes besonders fördern möchten?

b) Voraussetzungen beim Lehrer

Ohne gründliches Einarbeiten geht es auch hier nicht! Das kann durchaus mit den heute zur Verfügung stehenden Publikationen im Selbststudium geschehen. Zweckmässiger scheint uns allerdings – schon von der Sache her, die viel mit der Gruppe zu tun hat – die Einführung über Gruppenkurse. Die in solchen Kursen skizzierten Bildungs- und Ausbildungsanliegen vermögen recht genau die Voraussetzungen zu zeigen:

Der Lehrer muss

- in seinem pädagogisch-didaktischen Denken grundsätzlich bereit sein, Unterricht von der Zielsetzung her zu durchdenken,
- befähigt werden, im Besondern die Projektarbeit lernzielorientiert zu beschreiben und für die Praxis in seiner Schulstube selbständig zu planen.

Diese Intentionen setzen im messbaren Bereich der Lernziele voraus:

Der Lehrer muss

- die Hauptunterschiede zwischen traditioneller Stoffplanung und lernzielorientierter Planung an einem Beispiel aufzeigen können (ihm muss vor allem der Begriff des «Endverhaltens» genau vertraut sein, vgl. dazu Mager, «Lernziele und Unterricht», S. 13);
- die Hauptkriterien von Lernzielen nennen können (sie enthalten das *Arbeitsmaterial*, das dem Schüler zur Verfügung steht, die Tätigkeit, die er an oder mit diesem Material zu vollziehen hat und schliesslich die Bedingungen der Messbarkeit oder das dabei geforderte Minimum).

Beispiel:

Er muss an einem *selbstverfassten oder gegebenen Text* die Stichwörter (Sinnträger) zweckmässig mit Farben oder einem Zeichen-Code hervorheben und nach diesem Stichwortkatalog frei über die dargestellte Sache reden können.

Vergleiche dazu Mager «Lernziele und Unterricht», S. 10 ff. und Hans Egger «Zur Planung von Lernen und Lehren» (Berner «Schulpraxis» Januar/Februar 1975, S. 11 ff.)

– selber Lernziele formulieren und unzweckmässig formulierte Lernziele erkennen und richtigstellen können.

Er kommt also nicht darum herum, sich zuerst gründlich mit der Lernzieltheorie auseinanderzusetzen und die Lernziel-formulierungs-Technik zu studieren und zu üben.

c) Voraussetzungen beim Schüler

Der Schüler muss mit seiner Gruppe vor allem erkennen, dass sie mit dem Lehrer zusammen *Arbeit planen*. Er muss dazu geführt werden, dass er Vorteile von planvollem Vorgehen einzusehen beginnt. Er muss gewohnt sein, Arbeit zu «hinterfragen»: «Warum so? kann man es auch anders machen? wie besser? wie begründe ich meinen Vorschlag? meine Kritik?»

Er muss über unsere lernzielorientierte Planung informiert sein. Es muss ihm aber dabei nicht alles im voraus erläutert wer-

den. Wichtig scheint uns vielmehr das *Gewinnen von Einsichten* im Verlauf des *Arbeitsprozesses* oder nachher. Es geht somit um einfache Arbeitsanalysen oder ganz schlicht: um einfache Erkenntnisse, die der Schüler schliesslich selber zu formulieren versucht. Diese einfachen Ergebnisse – möglicherweise vorderhand sehr lückenhaft und dazu oft noch holperig ausgedrückt – sind mit Vorteil zu protokollieren. Der Unterschied zu blass auswendig gelernten Rezepten zeigt sich meistens darin, dass der Schüler fähig ist, die gewonnene Einsicht am Erfahrungs-Beispiel des Projektes wieder aufzuzeigen und vor allem in der Fähigkeit, die gewonnene Einsicht in neue Situationen zu übertragen.

d) Ausschnitt aus einer lernzielorientierten Projekt-Planung

1. Beispiel

Der Schüler muss in der Lage sein, das, was er im Rahmen einer Projektarbeit entdeckt, erworben und zusammengetragen hat, andern Kameraden (und weiteren Interessierten) verständlich darlegen zu können.

1.1 Er muss fremde Texte in eigener Sprache wiedergeben können.

1.1.1 Er muss an einem Text mit Farbe oder einem Zeichencode die Stichwort-Sinnträger (aus der Projektarbeit) zweckmässig hervorheben können und nach diesem farbigen Stichwortkatalog zusammenhängend (und frei von den vorgedruckten Sätzen) berichten können.

1.1.2 Er muss bei unzweckmässig angefärbten Arbeiten (nichtssagende Wörter hervorgehoben!) das Fehlerhafte einsehen und zweckmässig verbessern können.

1.2 Er muss eigene Texte über Entdecktes zweckmässig verfassen können.

1.2.1 Er muss bei einem Sachbereich, den er darstellen will (z. B. Seespiegelstand nach den zwei Juragewässer-Korrektionen), nach den Vorteilen von 3 Darstellungs-Gruppen fragen:

was man	worüber man	was man
besser	besser	besser
zeichnet	schreibt und	darstellt
	berichtet;	Lattengerüst /
	Arbeitsreihen-	Vergleiche
	folgen	

1.3 Er muss die Instruktionsmittel richtig bedienen lernen.

- 1.3.1 Er muss über eine Sache eine Prokifolie herstellen, den Diaapparat und die Moltonwand verwenden können.
- 1.3.2 Er muss an bereitgestellten Materialien zeigen und begründen, welche Präsentationsmöglichkeiten besonders günstig sind.

eingeladen, die Frage nun selbst zu beantworten, die wir an den Anfang gestellt haben: «Ist das Instrumentarium des lernzielorientierten Unterrichtes ein brauchbares Mittel, Unterrichtsabsichten zu umschreiben?»

Wir bejahen sie mit Überzeugung.

was man eigentlich anstrebt. Das ist ein Verdienst des lernzielorientierten Vorgehens. Die pädagogische und didaktische Verantwortung selbst wird uns nicht abgenommen – auch nicht im Projekt.

Fritz Streit

2. Beispiel

Der Schüler muss vermehrt Arbeits-Initiative entwickeln, phantasievolle Möglichkeiten aufspüren und sich begründet für eine bestimmte Lösung entschliessen können.

2.1 Der Schüler muss in der Lage sein, ein Gebiet, das noch nicht in Büchern «vorgespurt» ist, zweckmäßig und arbeitstechnisch sinnvoll anzugehen.

2.1.1 Eine bestimmte Arbeitssituation beschreiben, zwei oder mehrere Arbeitsvorgehen skizzieren und die gewählte Lösung begründen.

2.1.2 In Arbeitssituationen, die ins Stocken geraten sind, einen oder mehrere Gründe dafür nennen und Möglichkeiten zu neuen Lösungen vorschlagen.

2.1.3 Bei Arbeitssituationen, die besonders gut liefen, einen oder mehrere Gründe angeben, warum die Arbeit gut voranging.

2.1.4 Die ihm für eine Arbeit zur Verfügung stehenden Hilfsmittel (Organisationsmittel) mit einer gewissen Selbstverständlichkeit gebrauchen: Telefonbücher, Kursbücher, Branchenverzeichnisse richtig aufgeschlagen, Gemeindekarten, Pläne richtig lesen und vereinfacht nachskizzieren.

Die zwei Beispiele möchten vor allem auch zeigen, wie von den Intentionen her zu den untergeordneten Lernzielen die Überprüfbarkeit zunimmt. Im einleitenden Teil ist darauf hingewiesen worden, dass es in der lernzielorientierten Planung nicht nur überprüfbare Unterrichtsziele gibt. Hoffentlich vermögen das auch die zwei ausgewählten Beispiele zu illustrieren. Zum Glück ist Bildung letzten Endes nicht messbar, nicht «kontrollierbar». Aber wir können seit dem Erscheinen von Publikationen zur Lernzieltheorie nicht mehr allzu leichtfertig mit schönegeistigen Ziel-Formulierungen um uns schlagen, ohne zugleich die Teilschritte zu überlegen und eine Anzahl davon zu überprüfen, wenn sie Voraussetzungen sein sollen für ein Bildungsgeschehen.

Anhand der vorgelegten Kataloge von Bildungsabsichten und messbaren Lernzielen (siehe Kap. 3–6) wird der Lehrer

e) Eine neue Überforderung der Schule?

Beim sorgfältigen Durchlesen der Kataloge mit den Bildungsabsichten und den messbaren Lernzielen wird deutlich, was da an Forderung auf die Schule «neu» zukommt. Neu?: Forderungen in dieser Richtung scheinen längst schon Anliegen einer zeitgemässen Schule zu sein. Es ist kein Zweifel, dass auf verschiedenen andern Wegen sicher auch viel erreicht worden ist. Hier wird indessen ganz bewusst versucht, die Bildungsanliegen mit den entsprechenden Voraussetzungen klar zu umschreiben und ihnen im Rahmen der Projekt-Arbeit eine optimale Realisationsmöglichkeit zu bieten.

Es ist nun nicht zu übersehen, dass Bildungsanliegen und Lernziele im eigentlichen Sinne neu zu einem aufgeblähten Ding werden können, wenn sie nicht auch immer wieder im Rahmen der gesamten Bildungsbestrebung kritisch in ihrem Stellenwert gesehen und gewertet werden. Es gibt auch lernzielorientierten Unsinn. Es scheint uns daher unumgänglich, am Schluss dieser Skizze auf die Didaktische Analyse hinzuweisen, wie sie etwa Wolfgang Klafki oder Heinrich Roth entwickelt haben. (Kurzfassung in Berner «Schulpraxis» von Hans Egger, a. a. O. S. 32–36.)

Es ist der Versuch, nach übergeordneten Kriterien auch Lernziele zu werten – und ihnen damit jeden Selbstzweckcharakter zu nehmen. Solche Kriterien sind z. B.:

- ist das Anliegen (des Projektes) exemplarisch?
- ist das Anliegen zukunftsbedeutend?
- leicht zugänglich?
- spielt es im geistigen Leben der Schüler eine Rolle?

So gesehen sind wir immer wieder aufgefordert, auch mit Neuem keinen neuen Unsinn zu machen – vor allem keinen neuen Schulballast zu entwickeln. Es wird am Leser sein, zu überprüfen, wie weit die im «Katalog» aufgeführten Lernziele diesen Kriterien entsprechen. Vieles bleibt auch bei uns «Entwurf». Nicht abzustreiten aber ist, dass man wenigstens jetzt zielmässig genau umschreiben kann,

2 «Früchte» – ein Projektbericht in Stichworten

Meine Absichten: Die Kinder sollen erleben, wie außerordentlich weit der Begriff «Frucht» sein kann. Zudem sollen die Kinder für die Projektidee gewonnen werden, damit sie später auch für projektbezogene Übungen Verständnis zeigen.

Für dieses Projekt mit einem 5. Schuljahr sehe ich 4 bis 5 Wochen zu je zwei Doppellectionen vor.

Einführung ins Thema: Nach einer kurzen Erklärung zum Wesen der Projektarbeit begeben wir uns zur nahen Migros. Dort gebe ich der Klasse das Thema bekannt. Die Gruppen erhalten ihren ersten Auftrag: «Was für Früchte kommen in diesem Geschäft vor? Erstellt davon gruppenweise eine Liste!» – Ich achte auf die Arbeitsweise der Gruppen und notiere mir das Wesentliche für die Besprechung. – Ich höre die ersten Fragen: «Sind Artischocken auch Früchte? Gehört Hagebuttenkonfitüre auch dazu? und Brot? Kartoffeln? Was ist überhaupt eine Frucht?» – Ausserhalb des Geschäfts besprechen wir unser Vorgehen. Wir formulieren den Auftrag für das nächste Mal: «Jede Gruppe fasst das Gesehene zur Berichterstattung zusammen.»

Planung der Arbeit: Die Gruppen haben sich für die oben erwähnte Berichterstattung sehr gut vorbereitet. Zu meinem Staunen rücken jedoch alle mit Bücherwissen auf, statt vom Erlebnis auszugehen. Verbildet?

Die Berichte haben immerhin die Vielschichtigkeit des Themas aufgedeckt, so dass sich recht früh 8 Unterthemen ergeben:

1. Was ist eine Frucht? (Biologischer Aspekt)
2. Woher stammen die wichtigsten Früchte? (Geschichte)

3. Wo wachsen die wichtigsten Früchte? (Geographie)
4. Früchte als Nahrungsmittel. (Nahrungsmittelverarbeitung)
5. Gewinnung weiterer Produkte aus Früchten. (Industrie)
6. Früchte sind gesund! (Ernährungsfragen)
7. Wirtschaftliche Bedeutung einiger Früchte. (Weltwirtschaft)
8. Fruchtformen, Verbreitungsarten. (Natukunde)

Da die Definition der Frucht für diese Projektarbeit wesentlich ist, wünschen die Kinder, dass ich Thema 1 übernehme. – Bis zur nächsten Doppellection wollen sie sich überlegen, zu welchem der verbleibenden Themen (2–8) jedes am meisten beitragen könnte.

Reorganisation der Klasse: Gruppenbildung nach sachlichen Interessen. In diesen neuen Gruppen suchen die Kinder nach den Möglichkeiten, die ihr Thema bietet. Die Arbeit wird in die Schulbibliothek verlegt.

Zielsetzung: Ein Teil der Arbeitsunterlagen ist jetzt vorhanden. Eine gegenseitige Orientierung im Plenum (Fixpunkt) drängt sich auf: Doppelspurigkeiten werden rechtzeitig erkannt und Anregungen von andern Gruppen berücksichtigt.

Was wollen wir eigentlich mit unseren Kenntnissen über die Früchte anfangen? Wozu erwerben wir sie? Wir suchen ein konkretes Ziel. Einigung: «Wir stellen eine Dokumentationsmappe für unsere Arbeitsbibliothek zusammen. Zu diesem Zweck hält jede Gruppe auf 4 bis 6 grossen Zeichnungsblättern die wesentlichsten Ergebnisse ihrer Nachforschungen fest.»

Von der Grundlagenbeschaffung zur Arbeit am gesamten Material: Jetzt, wo jeder das Ziel kennt, arbeiten die Gruppen viel intensiver. Ballast wird weggelassen, Lücken werden aus den Büchern ergänzt. Alles kann die Bibliothek jedoch nicht bieten. Die Kinder telefonieren verschiedenen Geschäften und Betrieben: Schokoladefabrik (Von der Kakaobohne zur Schokolade), Drogerie (Was für Pflanzenöle werden für Handcremen verwendet?), Mühle (Der Schüler durfte dort einen Nachmittag lang mithelfen), Arbeitslehrerinnenseminar (Herstellung von Baumwolle) usw. Reich an Erlebnissen und Anschauungsmaterial kommen die Kinder in die Schule. Einer hat nicht nur an seine eigene Gruppe gedacht; er liefert auch die andern mit nützlichen Unterlagen.

Wenn ich zu Beginn der Stunde jeweils ins Klassenzimmer trete, sind die Gruppen meistens schon an der Arbeit. Sie haben sich daran gewöhnt, ihre Aufgaben selber einzuteilen. Viele Schüler arbeiten nach dem Unterricht in der Bibliothek oder auch zu Hause.

Darstellung: Die Texte und die Bilder sind jetzt beisammen. Wir besprechen kurz die Möglichkeiten der Präsentation. Dann arbeitet jedes Kind an seinem Blatt, wobei es sich durch die Gruppenkameraden beraten lässt.

Mehr und mehr Bogen hängen jetzt an der Wand. Zwei Schüler beschriften und bemalen die Sammelmappe. – Die Kinder freuen sich an der getanen Arbeit und sind stolz, dass ihr erstes Projekt gelungen ist.

Kritik und Besinnung: Kein Projekt ohne abschliessende Betrachtung: Von jeder Projektarbeit wollen wir etwas lernen. So werden unsere Projekte immer besser. In drei Tagen werden wir über unsere Erfahrungen reden. Bereitet euch darauf vor. Notiert zu Hause eure Gedanken über folgende Punkte:

- Die Führung meines Carnets
- Das Arbeiten in unserer Gruppe
- Meine Teilnahme an den Klassendiskussionen
- Unsere Arbeit in der Arbeitsbibliothek
- Meine Arbeit mit dem Buch

Die Aussprache ist ehrlich. In diesem Alter sind die Kinder noch nicht gehemmt. Auch für mich sind die Aussagen wertvoll. Sie zeigen mir, worauf ich das nächste Mal besonders achten muss und was für projektbezogene Übungen sich für die nächste Zeit aufdrängen.

Jetzt, Wochen später, liegen die Blätter in der Sammelmappe. Bei Gelegenheit, vielleicht im Zeichnen, vielleicht im Deutschunterricht, werden wir sie wieder hervorziehen und sie – aus der Distanz – betrachten und beurteilen.

«Wann machen wir wieder einmal ein Projekt?»

buntes Herbstlaub gepresst und sind gespannt, was wir jetzt in der Schule damit anfangen werden. – Wir bilden Vierergruppen. Jede erhält ein grosses Zeichnungsblatt, Kleister und Pinsel. Es geht darum, die Blätter zu einer rythmischen Herbstmelodie zusammenzustellen und aufzukleben. Zeit: eine Doppellection.

Als gruppendifynamisches Ziel möchte ich erreichen, dass sich die Schüler so in die Arbeit teilen, dass alle vier gleichmässig beschäftigt sind und dass sie die von jedem einzelnen gepressten Blätter der ganzen Gruppe zur Verfügung stellen. Während des Unterrichts werde ich also sowohl auf das Zeichnerische, als auch auf das Verhalten der Gruppe achten.

Verallgemeinernd dürfen wir behaupten, dass wir Lehrer das Gruppenarbeiten primär als eine Methode betrachten, um den Kindern einen bestimmten Stoff zu vermitteln oder um diesen einzuüben. Weniger häufig aber denken wir daran, den Kindern das Arbeiten in der Gruppe an sich beizubringen; dies wäre aber ebenso berechtigt.

Individuum und Gemeinschaft: Es ist nicht das einzige, aber doch ein wichtiges Anliegen des Projektes, die Kinder zur Teamarbeit zu erziehen. Im Einsatz ist es aber oft nicht möglich, auf die zahlreichen Einzelheiten zu achten, die das Funktionieren der Gruppe fördern oder stören. Bei projektbezogenen Übungen wird es jedoch leichter sein, zur Beobachtung der Gruppen und der Kinder Zeit zu finden.



3 Das Arbeiten in der Gruppe

3.1 Abgrenzung

Fachliches und gruppendifynamisches Lernziel: Zeichenunterricht in einer 5. Klasse. Die Kinder haben zu Hause

Auch im Gruppenunterricht respektieren und fördern wir die Individualität des Kindes

Bei allem Interesse, das wir dem Arbeiten in Gruppen entgegenbringen, dürfen wir aber nicht vergessen, dass das Kind auch Anspruch auf seine Individualität hat. Walter Guyer warnt deutlich vor einseitiger Erziehung:

«Individualerziehung als Dogma ist ebenso falsch wie Sozialerziehung als einziges und letztes Ziel; es gibt hier kein Entweder–Oder, sondern nur das Sowohl–Auch. Der Einzelne muss zur Gemeinschaft erzogen werden; aber die Gemeinschaft besteht aus erzogenen Individualitäten. Eben darum gibt es auch verschiedene Unterrichtsformen.» («Wie wir lernen», S. 373; 5. erw. Auflage, 1967, Eugen Rentsch Verlag)

Definition der Gruppe: «Gruppe» ist in der Wissenschaft ein weiter Begriff. Für die nachfolgende Arbeit schränken wir diesen wie folgt ein: Unter Gruppe verstehen wir 2 bis 8 Schüler einer Klasse, meist 3 bis 5, die durch einen gemeinsamen Auftrag über eine bestimmte Zeitspanne hinweg miteinander verbunden sind.

Übergeordnetes Ziel des Lernens in der Gruppe ist das erzogene Individuum, das sich der Gemeinschaft gegenüber verpflichtet fühlt, von dieser aber auch erwartet, dass sie seine Individualität respektiere.

Drei Zielgebiete für den Praktiker:

- Ziele, die sich auf den einzelnen Schüler in der Gruppe beziehen (s. 3.2)
- Ziele, die das Zusammenspiel der Gruppenglieder zu- und untereinander betreffen (s. 3.3)
- Ziele, die das Zusammenspiel der Gruppen untereinander und zum Klassengang umfassen (s. 3.4)

Es wird natürlich Ziele geben, die man ebenso gut dem einen wie dem andern Zielgebiet zuordnen könnte. Für die Praxis ist dies jedoch unwesentlich. Wichtig ist, dass wir allen drei Gebieten unsere Aufmerksamkeit schenken.

3.2 Ziele, die sich auf den einzelnen Schüler beziehen

3.2.1 Ein Beispiel: Therese, Neunklässlerin, ist gut in Mathematik. Bei der Gruppenbildung zu einer Rechenübung wird sie von drei schwachen Kameradinnen aufgefordert, in ihre Gruppe zu kommen. Sie weigert sich. Ich stelle

diesen Vorfall kurz zur Diskussion: «Wie weit ist Therese verpflichtet, ihr Können ihren Klassenkameraden zur Verfügung zu stellen? Wie weit hat sie anderseits das Recht und die Pflicht, sich mit den guten Rechnern zusammenzuschliessen, damit sie sich persönlich weiterentwickeln kann?» – Therese entschied sich dann zugunsten der drei hilfesuchenden Schülerinnen.

Mit meinem Einschreiten und der darauf folgenden kurzen Diskussion hatte ich folgende Absicht verbunden:

1. Jedem Schüler soll bewusst werden, dass man seine Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen hat.

2. Jedem Schüler muss anderseits auch klar werden, dass man, um besser dienen zu können, sich entsprechend auszubilden hat!

Übergeordnete Bildungsabsicht: Indem ich solche oder ähnliche Gelegenheiten im Gruppenunterricht wahrnehme, kann ich den Schülern zeigen, wie stark es von ihrer persönlichen Einstellung abhängt, ob eine Gruppenarbeit befriedigend ausfällt oder nicht. – Oft sind diese Einstellungspunkte gegensätzlicher Natur, so dass der Schüler immer wieder einen persönlichen Entscheid fällen muss. Die folgende Gegenüberstellung soll dies veranschaulichen.

Einige Intentionen: Jeder Schüler muss einsehen lernen,

- | | | |
|---|---|--|
| dass er auf seine Gruppenkameraden Rücksicht nehmen muss; | ↔ | dass er sich unter Umständen mit seiner Meinung durchsetzen muss; |
| dass auch die andern zum Wort kommen müssen; | ↔ | dass er seine Scheu überwinden und seine Gedanken aussprechen soll; |
| dass er zum Beschluss seiner Gruppe zu stehen hat; | ↔ | dass er seiner persönlichen Überzeugung entsprechend zu handeln hat; |
| dass er behilflich sein soll, wo sich Gelegenheit bietet; | ↔ | dass er vorab seine eigene Arbeit zu erledigen hat; |
| dass er die Beiträge der andern zu würdigen hat; | ↔ | dass er auch seinen persönlichen Beitrag zu leisten hat; |
| dass er aufbauende Kritik üben soll; | ↔ | dass es die andern manchmal besser verstehen als er; |
| dass sein Interesse an der Sache auf die andern ansteckend wirken kann; | ↔ | dass er unter Umständen Zurückhaltung üben muss, um nicht über das Ziel hinauszuschiessen; |
| dass er zugunsten von Gruppe und Auftrag seine eigene Bequemlichkeit zu überwinden hat; | ↔ | dass sein persönliches Arbeitsvermögen seine Grenzen hat; |
| dass es mit Humor meist besser geht; | ↔ | dass er in einer Krisensituation sein Äußerstes zu leisten hat. |

3.2.2 Zur Einführung der Schüler in die Gruppenarbeit wird der Lehrer etwas konkretere Ziele ins Auge fassen:

- Jeder Schüler sollte so weit kommen,
dass er zweckmäßig ausgerüstet ist, auch ohne dass man es ihm in Erinnerung ruft;
dass er zuhört, wenn einer in der Gruppe etwas sagt;
dass er sich an die Abmachungen der Gruppe hält (Zeit, Ort usw.);
dass er zum ihm anvertrauten Material Sorge trägt;
dass er bereit ist, gewisses Material mit andern zu teilen;
dass er, sollte er krank werden, dafür sorgt, dass seine Gruppe trotzdem gut arbeiten kann (z. B. bestimmte Unterlagen bei ihm abholen kann);

- dass er sich auf die Gruppenarbeit nach Möglichkeit vorbereitet;
dass er über den bisherigen Verlauf der Arbeit Bescheid weiß;
dass er bei der Arbeitsteilung weiß, wer in der Gruppe was tut;
dass er auch einmal bereit ist, mehr zu leisten als die übrigen Gruppenkameraden.

3.3 Ziele, die das Zusammenspiel innerhalb der Gruppe betreffen

3.3.1 Ein Beispiel: Naturkunde 5. Klasse; die Schüler sollen das wichtigste über den menschlichen Körper erfahren. Heutiges Thema: Das Skelett – Einführungslektion.

Thematische Intentionen: Die Kinder sollen anhand einer kurzen einführenden Arbeit erleben, dass sie sich selber als Anschauungsmaterial haben*. Sie sollen sich zudem über ihr Knochengerüst ein einfaches Bild machen, damit dieses später verfeinert werden kann.

Gruppendynamische Ziele: Angesichts der Grösse der Aufgabe sollen die Schüler einsehen, dass hier nur eine zweckmässige **Arbeitsteilung** innerhalb der Gruppe zum Ziel führen kann. – Sie müssen zudem einsehen, dass diese Arbeitsteilung **geplant** werden muss. – Während die Gruppen arbeiten, kann ich feststellen, ob sie sich meinen Intentionen entsprechend verhalten; Besprechung am Schluss der Übung.

Übergeordnete Bildungsabsicht: Durch eine Vielfalt von Gruppenübungen soll das Zusammenspiel innerhalb einer Gruppe gefördert werden. Es soll erreicht werden, dass diese aus eigenem Antrieb ihre Arbeit plant und ausführt. Dabei sollen Organisation und Vorgehen flexibel den Gegebenheiten angepasst sein.

Methodische Hinweise: Für das Vorgehen einer Gruppe gibt es kaum Patentlösungen; der Lehrer sollte deshalb mit Ratschlägen und Rezepten zurückhaltend sein. Er lasse die Schüler bei der Besprechung die Vor- und Nachteile ihrer Arbeitsweise selber herausfinden und formulieren. – Für jede Gruppenarbeit nehme sich der Lehrer einen oder zwei Punkte vor, auf die er besonders achten will. Die unten angeführten Intentionen erheben nicht Anspruch auf Vollständigkeit, dürften aber zum Überdenken weiterer Intentionen anregen.

3.3.2 Drei Zielgruppen

a) Der in einer Gruppe arbeitende Schüler muss einsehen, dass die Gruppe nach Entgegennahme eines Auftrages ihre **Arbeit organisieren** muss;

– dass der Auftrag innerhalb der Gruppe klar sein muss;

– dass die zur Verfügung stehende Zeit eingeteilt werden muss;

– dass sich die Gruppe auf ein geeignetes Arbeitsverfahren zur gemeinsamen Lösung des Auftrages einigen muss;

– dass besonders bei jüngeren Schülern eine Zuteilung von Ämtchen innerhalb der Gruppe die Arbeit erleichtern kann;

* Es handelt sich um dieselbe Klasse, die im Projekt ihr ganzes Wissen ausschliesslich aus Büchern beziehen wollte (s. 2, «Früchte»).

– dass bei Arbeitsteilung allfällige Überlappungen, Doppelspurigkeiten oder Lücken rechtzeitig erkannt und behoben werden müssen;

– dass die Entfernung zu andern Gruppen beachtet werden muss (gegenseitige Störung, bzw. erleichterte gegenseitige Information);

– dass die Tischgrösse die Kontakte der darumsitzenden Gruppen fördern oder hemmen kann;

– dass auf genügend Licht, frische Luft und zweckmässige Ausrüstung geachtet werden muss.



Nur wenn jedem Schüler der Gruppenauftrag klar ist, kann die Arbeit richtig aufgeteilt werden

– dass sich gegen Schluss die Gruppenmitglieder gegenseitig über das Erarbeitete orientieren müssen (Überblick, Zusammenfassung, Korrekturen und Ergänzungen).

b) Der innerhalb einer Gruppe arbeitende Schüler soll erleben, dass es nicht nur auf die Arbeitsorganisation, sondern ebenso sehr auf die **Arbeitsatmosphäre** ankommt;

– dass Gruppenbeschlüsse nicht auf verfrühten und erzwungenen Abstimmungen und Wahlen, sondern auf einem allgemeinen Einverständnis beruhen sollen;

– dass die Ansicht einer Minderheit auch einmal die richtige sein kann;

– dass eine Arbeitsteilung gerecht sein muss (kein Verknurren eines unsympathischen Mitschülers zu einer lästigen Arbeit);

– dass sich die Gruppenmitglieder gegenseitig in die Hand arbeiten sollen (keine Abkapselung);

– dass ruhiges, besonnenes Arbeiten bessere Früchte zeitigt als nervöses Getue;

– dass man eine Arbeit auch zerreden kann;

– dass zu grosse Lautstärke unmerklich ermüdet und die Konzentrationsfähigkeit herabgesetzt.

c) Der in einer Gruppe arbeitende Schüler muss erkennen, dass gewisse **äussere Umstände** die Gruppenarbeit positiv oder negativ beeinflussen können;

– dass Zahl und Zusammensetzung der Gruppenmitglieder je nach Auftrag variieren kann;

3.4.1 **Beispiel:** Geographie 8. Klasse. – Indien – Übersicht der zu bearbeitenden Probleme: Geschichte – Religionen – Überbevölkerung – Industrie – Klima – Landwirtschaft – Regierungssystem. Für die sieben Themen bilden wir sieben Gruppen. **Auftrag:** «Stellt in der Arbeitsbibliothek die Bücher, bzw. Buchstellen zusammen, die über euer Thema Auskunft geben; über welche Gebiete müssen noch zusätzliche Informationen eingeholt werden? Zusammenstellung mit knapper Inhaltsangabe.» (Vergleiche dazu 4, «Grundlagenbeschaffung».) – **Intention:** Die Schüler sollen erkennen, dass die Gebiete ineinander greifen und dass die Abgrenzung daher nur durch gegenseitige Absprache vollzogen werden kann. **Gruppendynamisches Ziel:** Es soll erreicht werden, dass die Gruppen miteinander arbeiten; sie sollen sich gegenseitig Informationen in die Hand spielen.

Übergeordnetes Erziehungsziel: Indem eine Klasse ein verhältnismässig umfangreiches Thema selbstständig bearbeitet, soll der Schüler erfahren,

1. dass ein mehr oder weniger komplexes Problem in überschaubare Teilgebiete aufgelöst und in Gruppen bearbeitet werden kann (Kennenlernen eines Problemlösungsverfahrens);

2. dass die Gruppen sich als Teile eines Ganzen gegenseitig zu unterstützen haben (Zusammenarbeit statt Konkurrenz);

3. Der Schüler muss erahnen, dass das Zusammenspiel der Gruppen auch auf andern Ebenen der Gemeinschaft (Verband, Betrieb, Gemeinde, Staat) zu funktionieren hat.

Intentionen: Die unter 3.2 und 3.3 angegebenen Ziele lassen sich weitgehend für das Zusammenspiel der Gruppen innerhalb einer Klasse umformulieren und anwenden.

Statt: «Jeder Schüler muss einsehen lernen, dass auch die andern zu Wort kommen müssen» (s. 3.2).

jetzt: «Jeder Schüler muss einsehen, dass nicht nur seine eigene, sondern auch die andern Gruppen zu Wort kommen müssen.»

Statt: «..., dass Gruppenbeschlüsse nicht auf verfrühten und erzwungenen Abstimmungen und Wahlen, sondern auf einem allgemeinen Einverständnis beruhen sollen.» (s. 3.3),

jetzt: «..., dass Klassenbeschlüsse nicht auf...»

3.4.2 Abgrenzung solchen Gruppenarbeitens gegenüber dem Projekt: Dadurch, dass eine Klasse in Gruppen mit verschiedenartigen Aufträgen zu einem gemeinsamen Thema arbeitet (arbeitsteilige Gruppenarbeit), nähern wir uns stark dem eigentlichen Projekt. Je nach dem Mass von Mitbestimmung der Schüler bzw. Lehrer und je nach Zielsetzung und Dauer der Arbeit ist der Schritt nicht mehr gross. Es darf hier füglich von einer fliessenden Grenze gesprochen werden.

Wir huldigen nicht der Meinung, dass die Lehrbücher abgeschafft werden sollten – im Gegenteil: wir sind dankbar für jede didaktisch gute Dokumentation. Aber wir sind überzeugt, dass die Begegnung mit Sachen und Menschen ausserhalb des Schulzimmers die Entdeckerfreuden und damit die Lernbegeisterung zu entzünden vermögen.

Damit wäre schon viel gewonnen, andere Gewinne werden sich als Folgen dieser Arbeitsweise noch auf Schritt und Tritt einstellen.

Versuchen wir, die Erziehungsabsicht dieser Arbeitsphase zu formulieren:

Bildungsabsicht: Die Schülergruppe soll imstande sein, vielfältige Möglichkeiten der Grundlagenbeschaffung zu erkennen und nach ihrer Zweckmässigkeit zu sichten.

Sie soll ferner imstande sein, die ausgewählten Grundlagen zu beschaffen und so zu erschliessen, dass sie der Verarbeitung im Klassenzimmer zugänglich sind.

Im folgenden gliedern wir die Grundlagenbeschaffung auf in die

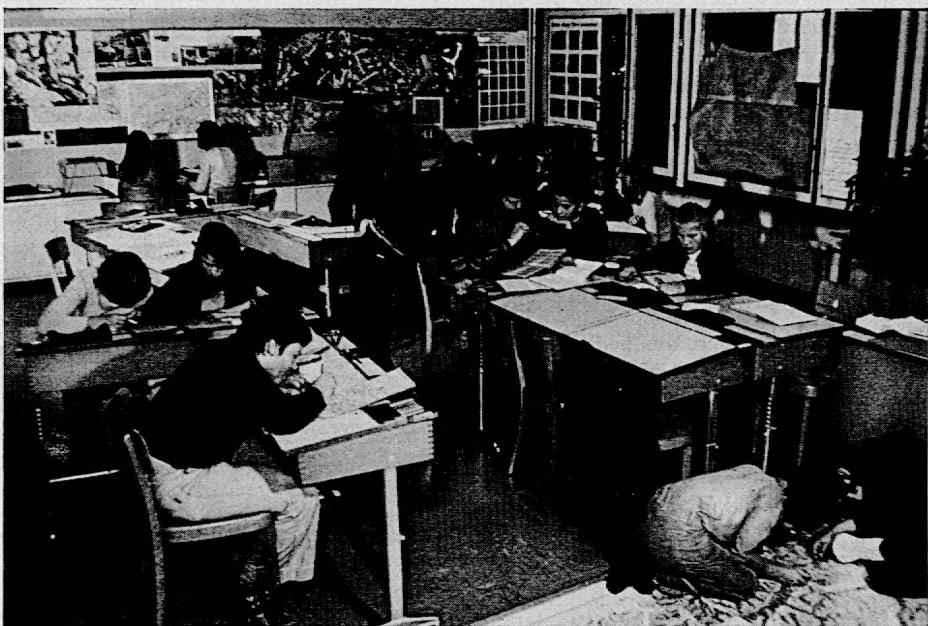
4.2 Begegnung mit der Sache selber

4.3 Begegnung mit Menschen

4.4 Begegnung mit Medien

Wir sind uns bewusst, dass in der Schularbeitswirklichkeit eine solche Trennung weder immer wünschbar noch durchführbar ist.

Wir gehen aber so vor, um komplexe didaktische Anordnungen in ihre Teilaspekte auflösen und damit sichtbar machen zu können. Überschneidungen werden immer wieder gezeigt, so, wenn sich in 4.2.2 der Schüler bei Fachleuten und mit Fachliteratur informieren muss.



Koordiniertes Arbeiten in Gruppen im Rahmen der Klasse – Erziehung zur Teamfähigkeit

spekt, Sachbuch). Es ist ja ein Kennzeichen des Projektunterrichtes, dass die Schülergruppe selber auf Entdeckungen auszieht, dass sie das Material da sammelt, wo sie es findet.

Wir brauchen nicht lange zu erklären, warum diese Arbeitsweise grössere Anforderungen an Schüler und Lehrer stellt. Es geht darum, die Grundlagen überhaupt erst zu erschliessen – bildlich ausgedrückt: statt im Selbstbedienungsladen gewaschene, abgewogene und in ein Netzen verpackte Kartoffeln vom Stand zu nehmen, müssen wir diese Kartoffeln selber aus der Erde graben. Wir werden dabei erfahren, dass auch faule und winzig kleine zum Vorschein kommen, dass Erde an den Kartoffeln haftet und dass wir gelegentlich einen Stein für eine Kartoffel, eine Kartoffel für einen Stein halten.

4.2 Begegnung mit der Sache selber

Wer ein Terrarium bauen will, wer Tiere halten, pflegen und beobachten will, wer eine Fabrik, eine Grossratssitzung besuchen will, muss sein Vorgehen planend vorbereiten, sonst bleibt sein Lernprozess dem Zufall überlassen. Fächern wir mögliche Ziele auf, die über eine Begegnung mit der Sache selber erreicht werden sollen, so ergibt sich etwa folgender Katalog:

4.2.1 Wir können selber etwas herstellen: Vivarien, Aquarien, Bienenkästen, Garten, Apparate, Modelle, Geräte, Motoren, Versuchsanordnungen.

4 Übungen zur Grundlagenbeschaffung

4.1 Definition dieses Teilbereiches

Im schulischen Alltag erhält der Schüler meist eine didaktisch stufengerecht aufgearbeitete Arbeitsunterlage, also ein Lehrbuch, ein Arbeitsblatt, einen Lehrervortrag usw. Solche Arbeitsunterlagen werden hier nur am Rande berührt. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Begegnung mit nicht aufgearbeiteten Grundlagen oder mit solchen, die auf einen andern Zweck oder an ein anderes Publikum gerichtet sind (Zeitung, Pro-

4.2.2 Wir können *pflegen und beobachten*: Mäuse, Hamster, Meerschweinchen, Schlangen, Bienen, Blumen, Bäume, Pflanzen aller Art.



Beobachten, dann schriftlich festhalten – eine Kunst, die durch Übung erworben werden kann

4.2.3 Wir können *etwas sammeln und beobachten*: Steine, Pflanzen, Pflanzenteile wie Früchte, Samen, Wurzeln, Rinden, Gegenstände wie Marken, Werkzeuge, Schlüssel, Bilder, Fotografien, Zeitungen, Prospekte.

4.2.4 Wir können *etwas besichtigen*: Wald, Fluss, Wildbach, See, Sumpf, Ruine, Schloss, Bauernhaus, Fabrik, Kraftwerk, Sternwarte, Bauplatz, Wasserversorgung, Kehrichtdeponie, Käserei, Feuerwehrmagazin.

4.2.5 Wir können *etwas besuchen*: Ausstellung, Museum, Tierpark, Konzertprobe, Sitzung des Gemeinderates, des Grossen Rates, des Nationalrates (Übergangszone zu 4.4: Begegnung mit Menschen).

Versuchen wir nun, zu ausgewählten Einzelthemen aus den fünf genannten Bereichen Gruppenaufträge und Bildungsabsichten zu formulieren. Jede dieser Bildungsabsichten konkretisiert sich an einem bestimmten Lerninhalt, an einer Sache. Das sachbezogene Ziel bezeichnen wir in der Folge als «sachbezogene Absicht».

Im Projektunterricht stellt sich die Schülergruppe ihren Auftrag meistens selber. Der Auftrag nimmt somit die Form eines Entschlusses an. Aber auch für den vom Lehrer erteilten Auftrag gilt, dass sich die Gruppe, wenn sie erfolgreich arbeiten will, mit dem Auftrag identifizieren muss. Für die sachbezogene Absicht haben wir mit der Formel «wir wollen...» diesem Umstand Rechnung getragen.

Wenn wir für die Bildungsabsicht ebenfalls die Wir-Form gewählt haben, so bedeutet das keineswegs, dass die Gruppe

selber solche Formulierungen aufstellen soll. Wir meinen damit etwas ganz anderes: nach getaner Arbeit wird der Lehrer mit der Gruppe oder Klasse nicht nur die Qualität der geleisteten Arbeit besprechen, sondern auch deren Sinn und Bedeutung für weitere Arbeiten und für die Ausbildung der Schüler im weitesten Sinn. Dabei soll den Schülern mehr und mehr bewusst werden, welche Voraussetzungen zum Erreichen eines bestimmten Ziels gegeben sein müssen. Die Wir-Form kann also nur verstanden werden als Andeutung einer früher oder später eintretenden Selbsterkenntnis. Wenn wir hier diese Form gewählt haben, so geschah es letzten Endes aus der Einsicht heraus, dass Bildungsabsichten, und wären sie noch so gut gemeint, ihr Ziel erst dann erreichen, wenn sie die Schüler sich selber zu eigen gemacht haben.

4.2.1 Etwas herstellen

Sachbezogene Absicht: Wir wollen für den Klassenraum einen Bienenkasten bauen, damit wir das Leben der Bienen täglich beobachten können.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, eine Holzarbeit den praktischen Bedürfnissen entsprechend zu planen und auszuführen.

4.2.2 Etwas pflegen und beobachten

Sachbezogene Absicht: Wir wollen im Klassenzimmer ein Bienenvolk pflegen und beobachten.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, uns durch Fachleute und Fachliteratur über das Vorhaben zu informieren.

4.2.3 Etwas sammeln

Sachbezogene Absicht: Wir wollen eine Sammlung von Versteinerungen aus unserer Region anlegen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, aufgrund von Informationen die Fundstellen eines Sammelobjektes zu finden und sachgemäß auszubeuten.

4.2.4 Etwas besichtigen

Sachbezogene Absicht: Wir wollen die Wasserversorgung unserer Gemeinde besichtigen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, den Besuch einer komplexen Anlage zu planen und aufgrund des erstellten Problemkataloges einem Fachmann erklären können, was wir sehen wollen.

4.2.5 Etwas besuchen

Sachbezogene Absicht: Wir wollen in der Ausstellung «175 Jahre Geschichte der schweizerischen und bernischen

Arbeiterbewegung» Informationen über die Arbeitsbedingungen, Löhne, Lebensstandard usw. der Fabrikarbeiter im Frühkapitalismus heraussuchen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, uns in einer Ausstellung zurechtzufinden und Informationen, die sich auf ein bestimmtes Thema beziehen, zu finden und stichwortartig zu notieren.

4.3 Begegnung mit Menschen, mit dem Fachmann

Es wird hier in erster Linie darum gehen, Informationen in direktem Kontakt mit Menschen durch das gesprochene Wort zu beschaffen, sei es im Gespräch mit einer oder mehreren Personen, im Anhören eines Referates oder im Interview. Es geht um Probleme der Gesprächsführung, der Fragetechnik und der Notation.

4.3.1 Information des Gesprächspartners und Notationstechnik

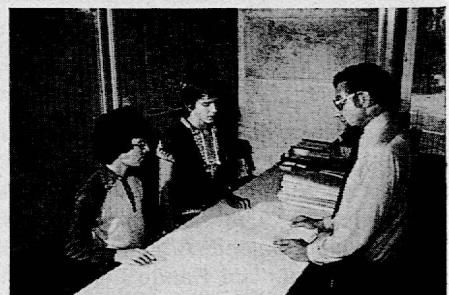
Sachbezogene Absicht: Wir wollen einen Imker fragen, worauf es beim Bau eines Bienenkastens ankommt, damit die Bienen darin gedeihen und damit wir ihre wesentliche Tätigkeit beobachten können.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, einen Fachmann über unser Vorhaben genau zu informieren.

Wir müssen ferner imstande sein, gesprächsweise erhaltene Informationen mit Stichworten und ergänzenden Skizzen zu notieren.

4.3.2 Vorbereiten von Fragen

Sachbezogene Absicht: Wir wollen dem Gemeindebeamten während der Besichtigung des Wasserwerkes bestimmte Fragen stellen.



Die Erwachsenen sind in der Regel gerne zu Auskünften bereit, wenn sie spüren, wie ernst die Kinder ihre Aufgabe nehmen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, aus der theoretischen Beschäftigung mit einem Thema die praktischen Probleme zu erkennen und als Fragen zu formulieren.

4.3.3 Stichwortprotokoll

Sachbezogene Absicht: Wir wollen das, was uns der Gemeindebeamte während der Besichtigung der Wasserversorgung erklärt hat, stichwortartig festhalten.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, aus längeren Erklärungen das Wichtigste zu erkennen und während des Gesprächs zu notieren.

4.3.4 Skizzenprotokoll

Sachbezogene Absicht: Wir wollen die einzelnen Stationen, die das Wasser von der Wasserversorgung bis zum Wasserhahn in der Küche durchläuft, in Skizzen festhalten.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, einen komplexen Ablauf in seinen einzelnen Phasen zu erkennen und in einfachen Handskizzen festzuhalten.

4.3.5 Interview

Sachbezogene Absicht: Wir wollen einen Eisenbahnangestellten, Postbeamten, Stadtpolizisten usw. über seinen Tagesablauf, seine Arbeitsbedingungen, seine Aufstiegsmöglichkeiten usw. befragen.



Die Befragung ist nur ein Glied aus einer Kette von Teilvergängen: der Entscheid, eine Befragung durchzuführen, die Auswahl der Fragen, die Organisation der Befragung, die Technik des Notierens, die Auswertung, der Schlussbericht

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, einen grösseren Fragenkomplex in Einzelfragen aufzufächern und diese sinnvoll zu ordnen.

Wir müssen imstande sein, während eines Interviews die erhaltenen Antworten stichwortartig zu notieren.

Wir müssen imstande sein, während eines Interviews so beweglich zu bleiben, dass wir neu auftauchende Aspekte mit in das Protokoll einbeziehen können.

4.3.6 Das Frage- und Antwortschema

Sachbezogene Absicht: Wir wollen vor der Abstimmung über die «Überfremdungsinitiative» die Stimmung und die Meinungsbildung einer zufälligen Gruppe von Menschen kennenlernen. Wir werden mit vorbereiteten Fragen Menschen auf der Strasse befragen und Tonbandaufnahmen machen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, ein komplexes Problem in Einzelfragen aufzufächern in der Art, dass die eingegangenen Antworten einer vergleichenden Zusammenfassung zugänglich sein werden.

4.4 Begegnung mit den Medien

Wir teilen den Bereich der Medien in drei Gruppen auf:

<i>Das geschriebene Wort (mit oder ohne Bild)</i>	<i>Das Bild (mit oder ohne Kommentar)</i>	<i>Der Ton (Geräusch, Wort, Musik)</i>
Bücher	Bilder	Schallplatte
Zeitungen	Dias	Tonband
Zeitschriften	Tonbildschau	Radio
Prospekte	Film	
Inserate	Television	
usw.	Videocassette	

4.4.1 Orientierung in der Bibliothek

Sachbezogene Absicht: Wir wollen in unserer Bibliothek alle Bücher, in denen Informationen über das Leben der Ritter zu finden sein könnten, heraussuchen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, uns in der Bibliothek zurechtzufinden und die vorhandenen Dokumentationen zu einem gestellten Thema aufzuspüren.



Welche Bücher stehen uns über das Leben der Ritter zur Verfügung? Wie finden wir uns in einer Freihandbibliothek zurecht?

Anmerkung: Wir verweisen hier auf die verhältnismässig junge Literatur über das Arbeiten in Arbeitsbibliotheken: siehe Schweiz. Bibliotheksdiest, Heft Nr. 5, 1974.

Es können dabei abwechslungsreiche Übungen gefunden oder selber erdacht werden
zum Benützen des Verfasserkataloges
des Sachkataloges
des Stoffkreiskataloges
zur Beherrschung der Dezimalklassifikation

4.4.2 Benützung des Wörterbuches, des Lexikons

Sachbezogene Absicht: In einem Buch über das Leben der Ritter haben wir folgende uns unbekannte Ausdrücke gefunden: Visier, Knappe, Donjon, Bergfried, Feudalherr, Minne usw. Wir wollen sie in einem Lexikon nachschlagen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, Ausdrücke in einem Nachschlagewerk zu finden und sie unsren Mitschülern in einfacher Sprache erklären können.

4.4.3 Das Sachbuch

Sachbezogene Absicht: Wir wollen uns im Buch «Ritter, Burgen und Turniere» von Heinrich Pleticha über den Werdegang eines Ritters informieren.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, über verschiedene Kapitel verstreute Informationen zusammenzutragen und den Mitschülern darüber zu berichten.

4.4.4 Die Zeitung

Sachbezogene Absicht: Wir wollen Zeitungsberichte über einen Ölunfall bei Schafisheim in unsre Arbeit über die Wasserversorgung einbeziehen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, Zeitungsberichte zu aktuellen Unterrichtsthemen zu finden und die Zusammenhänge zu unserem Thema klar herauszuarbeiten.

4.4.5 Die grafische Darstellung

Sachbezogene Absicht: In «Bürger, Staat und Politik der Schweiz» (Lehrmittelverlag Basel-Stadt) haben wir eine grafische Darstellung über die Bedeutung der Gastarbeiter für die schweizerische Wirtschaft entdeckt. Wir möchten die Aussage dieser Tabelle verwerten.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, die wichtigsten Aussagen einer grafischen Darstellung zu erkennen, in Worte zu fassen und unsren Mitschülern zu erklären.

4.4.6 Das Bild

Sachbezogene Absicht: Anhand von politischer Werbegrafik wollen wir herausfinden, wie sich das Bild (Image) von Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den letzten hundert Jahren verändert hat.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, durch Vergleich die typischen Veränderungen eines Sujets zu erkennen und in Worte zu fassen.

4.4.7 Film und Fernsehen

Sachbezogene Absicht: Anhand des Filmes «Honigquellen im Wald» wollen wir herausfinden, wie sich die Bienen den Waldhonig beschaffen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, die wesentlichen Aussagen einer Filmsequenz (vielleicht nach mehrmaligem Ansehen) zu erkennen und stichwortartig zu notieren.

4.4.8 Radio und Schulfunk

Sachbezogene Absicht: Die Schulfunksendung «Die Wirtschaftskrise der 30er Jahre» soll uns Aufschluss geben über die Ursachen der damaligen Arbeitslosigkeit.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, in einer gesprochenen Sendung die wesentlichen Punkte zu erfassen und so gleich zu notieren.

Anmerkung zu 4.4.7 und 4.4.8:

Ein methodisch arbeitender Lehrer wird selten oder nie einen Film oder eine Schulfunksendung ohne systematische Vorbereitung einsetzen. Dennoch muss auch das umgekehrte Vorgehen gepflegt werden; denn zu Hause betrachtet das Kind die Fernsehsendungen in der Regel unvorbereitet, wobei nur in Ausnahmefällen die Eltern oder die Lehrer helfen, das Geschaute oder Gehörte geistig zu verarbeiten.

liches, Brauchbares und Unbrauchbares, Verstandenes und Unverstandenes, das steht alles kunterbunt nebeneinander. Aber wir möchten ja daraus neue Kenntnisse erwerben, Erkenntnisse gewinnen, unsere Fähigkeiten entwickeln.

Wir werden also in dieser Arbeitsphase zwei Stufen bewältigen müssen:

- Wir müssen das gesammelte Material *sichten und ordnen*, um daraus eine brauchbare Diskussionsgrundlage zu gewinnen.
- Wir müssen aus diesem geordneten Material Erkenntnisse gewinnen und uns eine Meinung bilden. Wir können dies als Stufe der Vertiefung bezeichnen.

Wir sind uns wiederum bewusst, dass in Wirklichkeit diese Stufen nicht sauber getrennt sein können, noch getrennt sein sollen. Schon beim Sammeln des Materials sind uns Erkenntnisse aufgestiegen und haben vielleicht unser Sammeln wesentlich beeinflusst. Noch mehr Erkenntnisse werden uns beim Ordnen des Materials zufallen, ja wir werden dabei merken, dass wir ohne Erkenntnisse gar nicht ordnen können. Die Vertiefung wird also fast unmerklich aus den vorangehenden Tätigkeiten herauswachsen.

Zur besseren Übersicht geben wir jeweils zuerst einen Katalog von Tätigkeiten zu den zwei Arbeitsstufen.

Übersicht über die Ordnungsphase:

Grobtriaje: Material sichten

- Was ist brauchbar, was ist unbrauchbar?
- Was ist wichtig, was ist nebensächlich?
- Was ist verständlich, was unverständlich?
- Wo finden wir Widersprüche?
- Was ist noch zu ergänzen?
- Was muss abgeändert werden?
- Was müssen wir nochmals kontrollieren?

Ordnen des Brauchbaren

- Welche Angaben stimmen überein – welche widersprechen sich?
- Was ist übergeordnet, was untergeordnet?
- Welche Ordnungssysteme kommen in Frage?
- Welches System entspricht unserer Aufgabe am besten?
- Wie ordnen wir Informationen in ein System ein?
- Wie ziehen wir eine Menge von Teuminformationen zu einer Gesamtinformation zusammen?

5.2 Vom Rohmaterial zur geordneten Arbeitsunterlage

5.2.1 Ordnen von gesammelten Gegenständen

Sachbezogene Absicht: Wir wollen die in der Region gesammelten Versteinerungen ordnen, indem wir das gesamte Material übersichtlich ausbreiten, die unbrauchbaren Stücke entfernen, die brauchbaren nach gemeinsamen Merkmalen gruppieren, die gewählte Ordnung anhand von wissenschaftlichen Unterlagen überprüfen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, an gesammeltem Material typische Merkmale zu erkennen und daraus ein Ordnungssystem abzuleiten.

5.2.2 Ordnen von Beobachtungen

Sachbezogene Absicht: Wir haben die Bienen während drei Wochen beobachtet und die Beobachtungen nach einem vorgefassten Schema notiert. Nun sehen wir uns genötigt, zur bessern Übersicht dieses Schema den tatsächlich gemachten Beobachtungen besser anzupassen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, aufgrund von Erfahrungen einen vorgefassten Arbeitsplan zweckentsprechend abzuändern.

5.2.3 Ordnen von Notizen

Sachbezogene Absicht: Wir wollen die Informationen aus den Interviews mit verschiedenen Berufsleuten vergleichbar machen.

Bildungsabsicht: Wir müssen fähig sein, verschiedene Informationen zu einem bestimmten Problemkreis so zu ordnen, dass Übereinstimmungen und Abweichungen sichtbar werden.

5.2.4 Ordnen von Tonbandaufnahmen (vgl. 4.3.6)

Sachbezogene Absicht: Wir wollen die auf Tonband gesammelten Informationen über die «Überfremdungsinitiative» dem Vergleich zugänglich machen:

Argumente der Befürworter – der Gegner Befürworter und Gegner nach Berufsgruppen, Geschlecht, Alter usw.

Sachliche Argumente – emotionelle Argumente usw. usw.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, Kriterien aufzustellen, nach denen eine Anhäufung von Informationen geordnet und verglichen werden kann.

Anmerkung: Hier zeigt sich besonders deutlich, dass schon vor Beginn des Materialsammelns, d. h. bei der Aufstellung des Frageschemas, Ordnungskri-

5 Projektbezogene Übungen am gesammelten Material

5.1 Definition dieser Arbeitsphase

Wir könnten diese Arbeitsphase auch die analytische nennen. Das Rohmaterial ist gesammelt, Wichtiges und Nebensäch-

terien massgebend beteiligt sein müssen, wenn nicht die ganze Arbeit der Ordnungsphase im Uferlosen verlaufen soll.

5.2.5 Zuordnung von Bild- und Wortbericht (vgl. 4.3.3 und 4.3.4)

Sachbezogene Absicht: Wir wollen die Protokollnotizen und Skizzen (evtl. Fotos) vom Besuch der Wasserversorgung zu einem bebilderten Gesamtbericht zusammenziehen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, Einzelinformationen in Wort und Bild zu identifizieren und in einem logischen Ablauf darzustellen.

5.2.6 Zahlenmaterial visuell vergleichbar machen

Sachbezogene Absicht: Im statistischen Jahrbuch der Schweiz haben wir eine Zahlentabelle der Berufstätigen in der Schweiz seit 1888 gefunden. Die Angaben sind in Promillen ausgedrückt. Wir wollen eine Tabelle in Form einer grafischen Darstellung der Diskussion zugänglich machen. Jede Gruppe wählt eine andere Grafik: Säulen, Kreis, Punkte, Figuren, Kurven usw.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, statistisches Material in ein grafisches Bild umzusetzen und aus jeder Grafik charakteristische Aussagen herauszulesen.

Wir geben wiederum zuerst einen Überblick über die wichtigsten Tätigkeiten:

- den Partner über die geleistete Arbeit orientieren – sich vom Partner über die von ihm geleistete Arbeit orientieren lassen;
- aus Ursachen Wirkungen ableiten – in den Wirkungen die Ursache erkennen;
- einen Standpunkt sachlich begründen und verteidigen – einen Standpunkt sachlich widerlegen;
- aufgrund von neu auftauchenden Argumenten seinen Standpunkt abändern können – aufgrund von widerlegten Argumenten seinen Standpunkt ändern können;

– aus These und Antithese eine Synthese ziehen – im Interessenkonflikt einen Kompromiss schliessen können – in Konfliktsituationen Alternativen finden.

5.3.1 Die Mitschüler orientieren

Sachbezogene Absicht: Wir wollen die Klasse über die wichtigsten Ergebnisse unserer Umfrage unter Berufsleuten orientieren, um anschliessend eine Klassendiskussion führen zu können.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, aufgrund der geordneten Arbeitsunterlage die für eine Diskussion wesentlichen Punkte zu erkennen und unsren Mitschülern mündlich oder schriftlich vorzulegen.



Es braucht Mut und Übung, um eine Klassendiskussion zu führen

5.3 Diskussion der geordneten Arbeitsunterlage: Interpretation, Vergleich, Meinungsbildung, Vertiefung

Der Dolmetscher wird in verschiedenen Sprachen als Interpret bezeichnet. Im gleichen Sinn hat unsere bisherige geistige Umsetzungsarbeit teilweise die Interpretation schon vorweggenommen. Die hier dargestellte Arbeitsphase ist also unmerklich aus den vorausgegangenen herausgewachsen, ja sie mag für gewisse Themen schon fast als abgeschlossen erscheinen. Das wird besonders dort der Fall sein, wo der Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten im Vordergrund stand. Wo hingegen Meinungen auf Meinungen prallen, wie z. B. in der Frage der Überfremdung und anderer staatsbürgerlicher Themen, folgt jetzt wohl die wichtigste Arbeit. Vermehrt wird nun vielleicht die Arbeit aus der Gruppe wieder ins Plenum der Klasse verlagert, wobei dieser Entscheid von Fall zu Fall gelöst werden muss.

5.3.2 Von der Ursache auf die Wirkung schliessen

Sachbezogene Absicht: Wir möchten erkennen, welchen Einfluss Wetter, Temperatur usw. auf das Verhalten der Bienen hat.

Bildungsabsicht: Wir müssen in der Lage sein, aufgrund unseres Beobachtungsschemas einfache Zusammenhänge von Ursache und Wirkung zu erkennen und diese mit Hilfe von Sachbüchern zu überprüfen.

5.3.3 Von den Wirkungen auf die Ursachen schliessen

Sachbezogene Absicht: Wir wollen herausfinden, wie die Versteinerungen entstanden sind, ohne vorher Bücher darüber zu befragen.

Bildungsabsicht: Wir müssen fähig sein, aus vorgefundenen Erscheinungen Rückschlüsse auf deren Entstehung zu ziehen.

5.3.4 Abänderung des eigenen Urteils

Sachbezogene Absicht: Wir wollen die von uns gefundenen Ursachen über die Entstehung der Versteinerungen mit den Aussagen der Fachliteratur vergleichen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, die eigenen Denkergebnisse an denen der Wissenschaft zu prüfen, d. h. zu korrigieren und zu ergänzen.

5.3.5 Sachliche und emotionelle Argumentation

Sachbezogene Absicht: Wir wollen im Plenum das Für und Wider der Überfremdungsinitiative diskutieren. Je eine

kleine Beobachtergruppe wird eingesetzt, um die sachlichen, bzw. emotionellen Argumente zu protokollieren.

Bildungsabsicht: Wir müssen fähig sein, Kriterien zur Unterscheidung von sachlichen und emotionalen Argumenten aufzustellen.

5.3.6 Gewichtung von Argumenten

Sachbezogene Absicht: Wir wollen die sachlichen Argumente, die in der Diskussion 5.3.5 vorgebracht wurden, gemäss ihrer Überzeugungskraft und ihrem Gewicht in eine Rangfolge einstufen.

Bildungsabsicht: Wir müssen fähig sein, Argumente zu gewichten.

6.2 Sprachliche Darstellung

6.2.1 Der gesprochene Kommentar

Sachbezogene Absicht: Wir wollen die von uns vorbereitete Diashow über die Wasserversorgung an einem Elternabend zeigen und kommentieren. Jeder Schüler spricht den Kommentar zu zwei Bildern.



Auch der Umgang mit dem Projektionsapparat will erlernt sein

Die statistischen Angaben der Jahre 1850, 70, 90, ... bis 1970 sollen grafisch dargestellt werden.

Bildungsabsicht: Wir müssen fähig sein, geeignete grafische Symbole auszuwählen und in bezug auf Proportionalität und Farbgebung einprägsam darzustellen.

6.3.2 Die Ausstellungswand

Sachbezogene Absicht: Wir wollen unser Bildmaterial und die Kommentare zum Thema: «Arbeitsteilung im Bienenstaat» auf einem Wandbild von der Grösse der ganzen Zimmerrückwand darstellen.

Bildungsabsicht: Wir müssen fähig sein, verschiedene Verbindungsmöglichkeiten von Wort und Bild in ihrer ästhetischen Wirkung zu erkennen. Ferner müssen wir imstande sein, sachlogische und formale Bedingungen gegeneinander abzuwägen und uns für Prioritäten zu entscheiden.



Die selber aufgezogene Ausstellungswand wird kritisch betrachtet – damit die nächste besser gelingt

6 Projektbezogene Übungen zur Darstellung der Ergebnisse

6.1 Definition dieser Arbeitsphase

Darstellung ist schon in den vorhergehenden Arbeitsphasen sehr wichtig gewesen, jede kleine Teilarbeit muss in einer bestimmten Weise dargestellt werden. In diesem Abschnitt verstehen wir unter Darstellung etwas Umfassenderes: wir meinen damit die Arbeit, die im Projekt zum Höhepunkt führt. Es geht darum, gewonnene Erkenntnisse sichtbar zu machen, sei es für die Klasse selber oder für ein weiteres Publikum, vielleicht sogar für die Öffentlichkeit.

Je nach den Möglichkeiten, die in einem Thema verborgen sind und je nach Absicht der Klasse und des Lehrers wird eine solche Darstellung die Akzente verschieden setzen:

- sie kann den ganzen Werdegang zeigen, den die Schüler bei der Erarbeitung des Stoffes von Arbeitsbeginn bis zum Höhepunkt zurückgelegt haben,
- sie kann die Endergebnisse in geraffter Form darstellen,
- sie kann die Ergebnisse in ihrer Bedeutung für die Zukunft zeigen und damit zum Appell werden.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, mit Hilfe von Stichwörtern zwei Bilder sachlich richtig zu erklären, wobei wir nicht sagen, was jeder ohnehin sieht, sondern in welchem Zusammenhang es steht.

6.2.2 Der geschriebene Kommentar

Sachbezogene Absicht: Wir wollen einen Kommentar verfassen zu unserer Bildreportage über das Leben der Bienen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, das Wesentliche aus unserem Gesamtwissen über ein bestimmtes Thema in konzentrierter Form auszudrücken.

6.2.3 Die geschriebene Reportage

Sachbezogene Absicht: Wir wollen den aufsatzartigen Sachbericht, den unsere Klasse über einen Fabrikbesuch geschrieben hat, gruppenweise in eine bebilderte Reportage verwandeln.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, einen Bericht zu gliedern, mit Untertiteln und Hervorhebungen zu versehen und grafisch ansprechend darzustellen.

6.3 Die bildliche Darstellung

6.3.1 Die Darstellung durch Symbole

Sachbezogene Absicht: Wir wollen den Kostenaufwand eines Webereiarbeiters für Nahrung, Kleidung, Wohnung und Luxus im Verhältnis zum Gesamtlohn darstellen.

6.3.3 Das Plakat

Sachbezogene Absicht: Wir wollen für das von uns erfundene Theaterstück «Fremdes Brot» ein grosses Werbeplakat herstellen.

Bildungsabsicht: Wir müssen fähig sein, ein bestimmtes Thema in ein Bildmotiv umzusetzen und beides grafisch richtig miteinander zu verbinden.

6.4 Die räumliche Darstellung

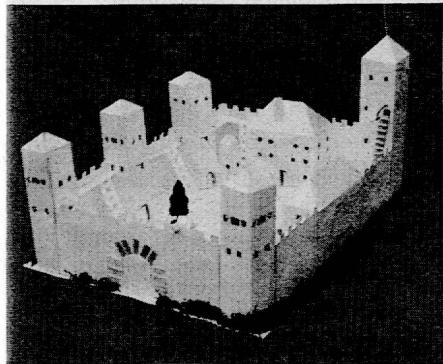
6.4.1 Der Schaukasten, das Schaufenster

Sachbezogene Absicht: Wir wollen die gefundenen Versteinerungen, Muscheln, Gesteinsbrocken, Fotos, Zeichnungen und Kommentare in einem Schaufenster ausstellen.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, zwischen horizontal ausgestellten Gegenständen und Texten und vertikal ausgestellten Bildern und Texten in ästhetisch befriedigender Form einen Sinnzusammenhang sichtbar machen.

6.4.2 Das frei gebastelte Modell

Sachbezogene Absicht: Nachdem wir die Ritterburg und das Leben der Ritter erforscht haben, wollen wir nach unsrigen eigenen Ideen aus Karton eine typische Ritterburg mit allen kennzeichnenden Merkmalen bauen.



Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, einen in unserer Vorstellung geschauten Gegenstand durch plamäsiges Vorgehen dreidimensional zu verwirklichen.

6.5 Szenische Darstellung

6.5.1 Die Auswahl von Szenen

Sachbezogene Absicht: Wir wollen herausfinden, welche Szenen aus dem Alltag einer Gastarbeiterfamilie in der Schweiz in einem improvisierten Spiel gestaltet werden können (z. B. «Am Grenzbahnhof», «Familie A. findet eine Wohnung», «Marco auf dem Pausenplatz» usw.).

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, die szenische Eignung alltäglicher Erlebnisse zu erkennen und mit stichwortartigen Hinweisen zu notieren.

6.5.2 Das improvisierte Spiel

Sachbezogene Absicht: Wir wollen in jeder Gruppe eine Szene aus dem Alltag einer Gastarbeiterfamilie auf der Schulbühne improvisieren.

Bildungsabsicht: Wir müssen fähig sein, eine kleine Geschichte aufgrund von Stichwortnotizen szenisch darzustellen.

6.5.3 Die geschriebene Szene

Sachbezogene Absicht: Wir wollen nach den im improvisierten Spiel gemachten Erfahrungen die Rollen der einzelnen Spieler inhaltlich und stilistisch überarbeiten und im vollständigen Wortlaut aufschreiben.

Bildungsabsicht: Wir müssen imstande sein, eine Theaterszene in ihrer Endform aufzuschreiben.

6.5.4 Das Theaterstück

Sachbezogene Absicht: Wir wollen die in den verschiedenen Gruppen entstandenen Szenen so aneinanderreihen und aufeinander abstimmen, dass die Gesamtaufführung unseres Schultheaters eine abgerundete Form erhält.

Bildungsabsicht: Wir müssen fähig sein, eine einfache Szenenfolge nach den grundlegenden dramatischen Gesichtspunkten aufzubauen.

Anhang: Thematisches Verzeichnis der projektbezogenen Übungen

1 Das Leben der Bienen

Herstellen eines Bienenkastens	4.2.1
Pflegen und Beobachten von Bienen	4.2.2
Informations- und Notationstechnik. Besuch beim Imker	4.3.1
Film: Honigquellen im Wald	4.4.7
Ordnen von Beobachtungen	5.2.2
Ursache und Wirkung. Einfluss des Wetters	5.3.2
Bildreportage zum Leben der Bienen	6.2.2
Ausstellungswand über die Arbeitsteilung im Bienenstaat	6.3.2

2 Die Wasserversorgung

Problemkatalog zu einer Besichtigung	4.2.4
Vorbereiten von Fragen an einen Fachmann	4.3.2
Stichwortprotokoll zum Werkbesuch	4.3.3
Skizzenprotokoll zum Werkbesuch	4.3.4
Zeitungsnachricht eines Ölunfalles	4.4.4
Reportage über die gesamte Arbeit	5.2.5
Kommentar zum Diavortrag	6.2.1

3 Versteinerungen

Sammeln von Versteinerungen	4.2.3
Ordnen von gesammelten Gegenständen	5.2.1
Von der Wirkung auf die Ursache schliessen: Entstehung der Versteinerungen	5.3.3
Abänderung des eigenen Urteils über die Entstehung von Versteinerungen	5.3.4
Schaukasten mit Bildern; Texten und Gegenständen	6.4.1

4 Das Leben der Ritter

Orientierung in der Bibliothek	4.4.1
Benutzung von Nachschlagewerken	4.4.2
Benutzung von Sachbüchern	4.4.3
Modell einer Ritterburg	6.4.2

5 Die soziale Frage

Besuch einer Ausstellung	4.2.5
Interview von Berufsleuten	4.3.5
Bildvergleich: Image von Arbeitgeber und Arbeitnehmer	4.4.6
Radio und Schulfunk: die Wirtschaftskrise der 30er Jahre	4.4.8
Ordnen von Notizen aus dem Interview	5.2.3

Vergleichbarmachen von Zahlenmaterial über die Verteilung von Berufsgruppen

Orientierung der Mitschüler über das Interview

Geschriebene Reportage über einen Fabrikbesuch

Darstellung durch Symbole. Kostenaufwand eines Webereiarbeiters

6 Das Gastarbeiterproblem

Tonbandinterview zur Überfremdungsinitiative	4.3.6
Grafische Darstellung über die Bedeutung der Gastarbeiter für die Schweiz	4.4.5
Auswertung des Interviews	5.2.4
Sachliche und emotionelle Argumentation zur Überfremdungsinitiative	5.3.5

Gewichtung von Argumenten zur Diskussion der Überfremdungsinitiative	5.3.6
Plakat zur Theateraufführung «Fremdes Brot»	6.3.3
Themen zu Theaterszenen	6.5.1
Improvisiertes Spiel	6.5.2
Geschriebene Szene	6.5.3

Theaterstück	6.5.4
--------------	-------

Schlusswort

Als unsere Arbeitsgruppe die ersten Projekturse durchführte, kam von Seiten der Teilnehmer immer wieder die verständliche Forderung nach vorbereitenden Übungen für die Schüler; man könne sich doch unmöglich mit einer gänzlich unvorbereiteten Klasse kopf voran in ein Projekt stürzen. Am letztenjährigen Kurs entsprachen wir diesem Wunsche und widmeten uns ausschliesslich den projektbezogenen Übungen. Dank der intensiven Mitarbeit aller konnten wir den Fragenkomplex vertiefen und abgrenzen. Daraus entstand nach etlichem Hin und Her die vorliegende Arbeit. Dabei wurden wir durch den Leiter des Amtes für Unterrichtsforschung und -planung, Herrn Dr. Stricker, tatkräftig unterstützt. Auch Herr Fritz Streit, Methodiklehrer am Seminar Muristalden, leistete uns mit seinen Kenntnissen über den lernzielorientierten Unterricht grosse Dienste. Beiden sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Aus der Arbeitsgruppe beteiligten sich Kathrin Keller, Belp, Annemarie Koenig, Ins, Rudolf Aufschläger, Spiegel, Ueli Schärer, Belp und Robert Schweingruber, Spiegel. Die Koordination des Ganzen übernahm Hans Würgler, Spiegel.

So hat denn unsere Arbeitsgruppe ein «Projekt» zustande gebracht, welches laut Definition in der Einleitung «sich auf irgend eine Weise nach aussen manifestiert...». In welchem Masse es dies «positiv» tut, müssen wir allerdings dem Leser überlassen.

Für die Arbeitsgruppe:

*R. Schweingruber
3028 Spiegel/Bern*

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1.1 Projekt und Lernziele; <i>H. Stricker</i>	1
1.2 Zur handwerklichen Seite der lernzielorientierten Unter- richtsplanung im Bereich der Projekt-Arbeit; <i>F. Streit</i>	3
2 Früchte – ein Projektbericht in Stichworten	5
3 Das Arbeiten in der Gruppe	6
3.1 Abgrenzung	6
3.2 Ziele, die sich auf den einzelnen Schüler beziehen	7

3.3 Ziele, die das Zusammenspiel innerhalb der Gruppe betreffen	7	5.3.3 Von der Wirkung auf die Ursache schliessen	13
3.4 Ziele, die das Zusammenspiel der Gruppen in der Klasse umfassen	8	5.3.4 Abändern des eigenen Urteils	13
4 Übungen zur Grundlagenbeschaffung	9	5.3.5 Sachliche und emotionelle Argumentation	13
4.1 Definition dieses Teilbereiches	9	5.3.6 Gewichtung von Argumenten	14
4.2 Begegnung mit der Sache selber	9	6 Projektbezogene Übungen zur Darstellung der Ergebnisse	14
4.2.1 Etwas herstellen	10	6.1 Definition dieser Arbeitsphase	14
4.2.2 Etwas pflegen und beobachten	10	6.2 Die sprachliche Darstellung	14
4.2.3 Etwas sammeln	10	6.2.1 Der gesprochene Kommentar	14
4.2.4 Etwas besichtigen	10	6.2.2 Der geschriebene Kommentar	14
4.2.5 Etwas besuchen	10	6.2.3 Die geschriebene Reportage	14
4.3 Begegnung mit Menschen, mit dem Fachmann	10	6.3 Die bildliche Darstellung	14
4.3.1 Information des Gesprächspartners und Notationstechnik	10	6.3.1 Die Darstellung durch Symbole	14
4.3.2 Vorbereiten von Fragen	10	6.3.2 Die Ausstellungswand	14
4.3.3 Stichwortprotokoll	11	6.3.3 Das Plakat	14
4.3.4 Skizzenprotokoll	11	6.4 Die räumliche Darstellung	14
4.3.5 Interview	11	6.4.1 Der Schaukasten, das Schau- fenster	14
4.3.6 Frage- und Antwortschema	11	6.4.2 Das frei gebastelte Modell	15
4.4 Begegnung mit den Medien	11	6.5 Die szenische Darstellung	15
4.4.1 Orientierung in der Bibliothek	11	6.5.1 Die Auswahl von Szenen	15
4.4.2 Benützung des Wörterbuches, des Lexikons	11	6.5.2 Das improvisierte Spiel	15
4.4.3 Das Sachbuch	11	6.5.3 Die geschriebene Szene	15
4.4.4 Die Zeitung	11	6.5.4 Das Theaterstück	15
4.4.5 Die grafische Darstellung	11	Anhang: Thematisches Verzeichnis der projektbezogenen Übungen	15
4.4.6 Das Bild	12	Schlusswort von <i>Robert Schweingruber</i>	16
4.4.7 Film und Fernsehen	12		
4.4.8 Radio und Schulfunk	12		

Publikationen

5 Projektbezogene Übungen am gesammelten Material	12	Die Arbeitsgruppe hat über das Projekt bisher folgendes publiziert:
5.1 Definition dieser Arbeitsphase	12	Berner «Schulpraxis», Heft 4/5, 1972: Das Projekt in der Schule, 44 Seiten; Eicher & Co., 3001 Bern. Heft 7/8, 1974: Projektberichte, 40 Seiten; Eicher & Co., 3001 Bern.
5.2 Vom Rohmaterial zur geordneten Arbeitsunterlage	12	Schweizer Bibliotheksdiest, Heft Nr. 5, 1974: Projektarbeit und Schulbibliothek (2 Seiten).
5.2.1 Ordnen von gesammelten Gegenständen	12	Tonbildschau: Das Projekt, ein Beitrag zur Bereicherung des Unterrichts; 22 Minuten, mit 84 Farbdias. Berner Schulwarte.
5.2.2 Ordnen von Beobachtungen	12	Dieser Tonbildschau sind die Illustrationen des vorliegenden Heftes entnommen (Foto Urs Keller, 3028 Spiegel/Bern).
5.2.3 Ordnen von Notizen	12	Das Bild der Ritterburg stellte ein Mitglied der Arbeitsgruppe zur Verfügung.
5.2.4 Ordnen von Tonbandaufnahmen	12	
5.2.5 Zuordnung von Bild- und Wortbericht	13	
5.2.6 Zahlenmaterial visuell vergleichbar machen	13	
5.3 Diskussion der geordneten Arbeitsunterlage	13	
5.3.1 Die Mitschüler orientieren	13	
5.3.2 Von der Ursache auf die Wirkung schliessen	13	

Liste der lieferbaren Hefte der «Schulpraxis» (Auswahl)

Nr.	Monat	Jahr	Preis	Titel
1	Januar	68	2.—	Schultheater
8/9/10	Aug.–Okt.	68	4.—	Bernische Klöster II (Bernische Klöster I, 4/5, 1958 vergriffen)
11/12	Nov./Dez.	68	3.—	Simon Gfeller
4/5	April/Mai	68	3.—	Schulschwimmen heute
1	Januar	69	3.—	Drei Spiele für die Unterstufe
2	Februar	69	2.—	Mathematik und Physik an der Mittelschule
4/5	April/Mai	69	2.—	Landschulwoche im Tessin
6/7	Juni/Juli	69	2.—	Zur Erneuerung des Rechenunterrichtes
8	August	69	1.50	Mahatma Gandhi
9	September	69	3.—	Zum Grammatikunterricht
10/11/12	Okt.–Dez.	69	4.—	Geschichtliche Heimatkunde im 3. Schuljahr
1/2	Jan./Febr.	70	4.—	Lebendiges Denken durch Geometrie
4	April	70	1.50	Das Mikroskop in der Schule
8	August	70	1.50	Gleichnisse Jesu
11/12	Nov./Dez.	70	3.—	Neutralität und Solidarität der Schweiz
1	Januar	71	1.50	Zur Pädagogik Rudolf Steiners
2/3	Febr./März	71	3.—	Singspiele und Tänze
4	April	71	3.—	Ausstellung «Unsere Primarschule»
5	Mai	71	2.—	Der Berner Jura – Sprache und Volkstum
6	Juni	71	3.—	Tonbänder, Fremdsprachenunterricht im Sprachlabor
7/8	Juli/Aug.	71	2.—	Auf der Suche nach einem Arbeitsbuch zur Schweizergeschichte
9/10	Sept./Okt.	71	2.—	Rechenschieber und -scheibe im Mittelschulunterricht
11/12	Nov./Dez.	71	3.—	Arbeitsheft zum Geschichtspensum des 9. Schuljahrs der Primarschule
1	Januar	72	1.50	Von der menschlichen Angst und ihrer Bekämpfung durch Drogen
2	Februar	72	1.50	Audiovisueller Fremdsprachenunterricht
3	März	72	2.—	Die Landschulwoche in Littewil
4/5	April/Mai	72	3.—	Das Projekt in der Schule
6/7	Juni/Juli	72	4.—	Grundbegriffe der Elementarphysik
8/9	Aug./Sept.	72	3.—	Seelenwurzgart – Mittelalterliche Legenden
10/11/12	Okt.–Dez.	72	4.—	Vom Fach Singen zum Fach Musik
1	Januar	73	3.—	Deutschunterricht
2/3	Febr./März	73	3.—	Bücher für die Fachbibliothek des Lehrers
4/5	April/Mai	73	3.—	Neue Mathematik auf der Unterstufe
6	Juni	73	2.—	Freiwilliger Schulsport
9/10	Sept./Okt.	73	3.—	Hilfen zum Lesen handschriftlicher Quellen
11/12	Nov./Dez.	73	3.—	Weihnachten 1973 – Weihnachtsspiele
1	Januar	74	2.—	Gedanken zur Schulreform
2	Februar	74	1.50	Sprachschulung an Sachthemen
3/4	März/April	74	3.—	Pflanzen-Erzählungen
5	Mai	74	2.—	Zum Lesebuch 4, Staatl. Lehrmittelverlag Bern
6	Juni	74	1.50	Aufgaben zur elementaren Mathematik
7/8	Juli/Aug.	74	3.—	Projektberichte
9/10	Sept./Okt.	74	2.—	Religionsunterricht als Lebenshilfe
11/12	Nov./Dez.	74	3.—	Geschichte der Vulgata – Deutsche Bibelübersetzung bis 1545
1/2	Jan./Febr.	75	3.—	Zur Planung von Lernen und Lehren
3/4	März/April	75	3.—	Lehrerbildungsreform
5/6	Mai/Juni	75	3.—	Geographie in Abschlussklassen
7/8	Juli/Aug.	75	3.—	Oberaargau und Fraubrunnenamt
9	September	75	1.50	Das Emmental
10	Oktober	75	3.—	Erziehung zum Sprechen und zum Gespräch
11/12	Nov./Dez.	75	3.—	Lehrerbildungsreform auf seminaristischem Wege
15/16	April	75	4.—	Schulreisen
5	Januar	76	3.—	Gewaltlose Revolution, Danilo Dolci
13/14	März	76	3.—	Leichtathletik in der Schule
18	April	76	3.—	Französischunterricht in der Primarschule
22	Mai	76	3.—	KLunGsinn – Spiele mit Worten
26	Juni	76	3.—	Werke burgundischer Hofkultur
35	August	76	3.—	Projektbezogene Übungen

Die Preise sind netto, zuzüglich Porto

Mengenrabatte: 4–10 Expl. einer Nummer: 20%, ab 11 Expl. einer Nummer: 25%.

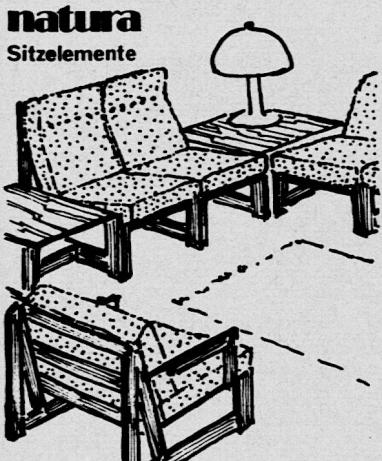
Bestellungen an:

Eicher + Co., Buch- und Offsetdruck

3011 Bern, Speichergasse 33 – Briefadresse: 3001 Bern, Postfach 1342 – Telefon 031 22 22 56

herbert
jutzi... innen
architekt

Atelier für Design
und Innenarchitektur GmbH
Gerechtigkeitsgasse 4
Bern Tel. 22 44 98



Name

Strasse

Ort

A4

A4

A4

A4

A4

A4



Stadt Zürich

Möchten Sie nicht auch bei uns in der Stadt Zürich als Lehrer tätig sein? Sie geniessen viele Vorteile!

- viele Lehrstellen in neuen oder zeitgemäß erneuerten Schulhäusern;
- ältere Schulhäuser werden intensiv modernisiert;
- moderne technische Unterrichtshilfen mit fachmännischem Service;
- zeitgemäße Regelung der Schulmaterialabgabe;
- Klassenkredite für individuelle Bestellungen und Einkäufe;
- Sonderaufgaben als Leiter von Kursen;
- kollegiale und gut organisierte Lehrerschaft;
- Gelegenheit für die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und Arbeitsgruppen;
- Beteiligung an Schulversuchen.

Die Arbeit in der Stadt Zürich schliesst weitere Vorteile ein:

- reges kulturelles Leben einer Grossstadt;
- Aus- und Weiterbildungsstätten;
- Kontakt mit einer aufgeschlossenen und grosszügig denkenden Bevölkerung.

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung iniciativer Lehrerinnen und Lehrer.

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Schulkreis	Stellenzahl	davon an Sonderklassen
Primarschule		
Uto	15	1 A und 3 B
Letzi	25	1 A, 1 B und 1 D
Limmatthal	10	1 A, 1 B und 1 D
Waidberg	12	—
Zürichberg	10	5
Glattal	15	1
Schwamendingen	5	—
Ober- und Realschule		
Uto	2	
Letzi	7	
Limmatthal	2	
Waidberg	4	
Zürichberg	2	1
Glattal	6	
Schwamendingen	2	

Sekundarschule sprachl.-hist. Richtung math.-nat. Richtung

Uto	1	2
Letzi	3	1
Limmatthal	1	1
Waidberg	2	3
Zürichberg	—	2
Glattal	2	2
Schwamendingen	—	—

Mädchenhandarbeit

Uto	3
Letzi	2
Limmatthal	1
Waidberg	4
Zürichberg	4
Glattal	2
Schwamendingen	1

Stadt Zürich	Haushaltungsunterricht
	1

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 8027 Zürich, Büro 430, Telefon 01 36 12 20, intern 261, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen. Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 15. September 1976 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Schulkreis:

Uto: Herr Alfred Egli, Ulimbergstrasse 1, 8002 Zürich
 Letzi: Herr Kurt Nägeli, Segnesstrasse 12, 8048 Zürich
 Limmatthal: Herr Hans Gujer, Badenerstrasse 108, 8004 Zürich
 Waidberg: Herr Walter Leuthold, Rotbuchstr. 42, 8037 Zürich
 Zürichberg: Herr Theodor Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich
 Glattal: Herr Richard Gubelmann, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich
 Schwamendingen: Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstr. 48, 8046 Zürich

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 15. September an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.
 Der Schulvorstand

GLAUBEN HEUTE

Theologische Kurse für Laien (TKL)

4 Jahre (8 Semester) systematische Einführung in die Hauptgebiete der Theologie für Damen und Herren mit Matura, Lehr- und Kindergärtnerinnenpatent oder eidg. Handelsdiplom

ABENDKURSE in Zürich u. Luzern sowie FERNKURS

Semesterbeginn: Oktober 1976

Anmeldeschluss: 15. September 1976

Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen für beide Kurse:

SEKRETARIAT TKL/KGK, Postfach 280, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 96 86.

Neben dem TKL besteht seit 1961 der zweijährige

Katholische Glaubenskurs

(6 Trimester) zur Vertiefung des heutigen Glaubensverständnisses auf biblischer Grundlage für Damen und Herren mit abgeschlossener Volksschule.

ABENDKURSE an versch. Orten sowie FERNKURS

Beginn des Kurses 1976/78: Oktober 1976

Anmeldeschluss: 15. September 1976